

DEZEMBER 2020

Weihnachts- PFARRBRIEF

KATHOLISCHE PFARREI ST. AGATHA IN DORSTEN



Neue Wege mit ABSTAND gehen

CORONA-ZEIT
ALLES IST ANDERS

Gemeinde auf neuen Wegen
GottesNÄHE trotz Abstand

PFARRER DR. STEPHAN
RÜDIGER

Herzlich willkommen!
Interview nach 200 Tagen

GOTTESDIENSTE
IM GRÜNEN

An besonderen Orten,
in besonderen Zeiten

Für alle eine Herausforderung.
Überall muss man
Und leider gilt:
Darum müssen wir
Wir versuchen
Viele haben erstmalig
Oft heißt es:
Denn es ist
Und wir freuen uns:

CORONA – KRISE – PANDEMIE
OHNE ERFAHRUNG DAMIT.
REGELN EINHALTEN.
OHNE MASKE GEHT ES NICHT
NEUES WAGEN!
ANDERE WEGE ZU GEHEN.
ZOOM KENNENGELERNT.
ERSTMAL ABWARTEN.
IMMER WIEDER ANDERS.
TOLL, WENN WIEDER WAS GEHT!

Es wird vielleicht nicht mehr wie zuvor.
Es wird anders – und auch gut.
Es liegt an uns!

Auch wir, die kfd Heilig Kreuz, mussten vieles absagen. Den Kontakt zu unseren Mitgliedern haben wir versucht zu halten, die Hefte wurden trotzdem ausgeteilt. Als Gruß des Teams gab es im Mai eine Fotocollage, und dem Heft wurde eine Kleinigkeit beigelegt. Im September haben wir mit einer Fahrradtour unser Programm wieder begonnen, was von vielen freudig begrüßt wurde. Es geht weiter!

Von Christina May/kfd Heilig Kreuz



INHALT

VORWORT	Von Pfarrer Dr. Stephan Rüdiger	4
EDITORIAL	Neue Wege mit Abstand gehen	6
EINFÜHRUNG UNSERES NEUEN PFARRERS	Herzlich willkommen in St. Agatha	8
IM GESPRÄCH MIT PFARRER RÜDIGER	Gut angekommen in St. Agatha!?	12
ST. AGATHA IN CORONA-ZEITEN	Trotz Stillstand geht es weiter – Wir bleiben in Kontakt!	16
AUS DEN GEMEINDEN	Gemeinde (er)leben!	24
MISIONES/ARGENTINIEN	Partnerschaft in der Pandemie – jetzt erst Recht!	36
DOPPELKOPFTURNIER	Schön reden tut's nicht, die Tat ziert den Mann.	38
FRIEDENSLICHT AUS BETHLEHEM	Friedenslicht TO GO	39
NEUES AUS DER PFARREI	Einer geht! Eine kommt!	40
RÜCKBLICK	Verabschiedung von Pfarrer Ulrich Franke	42
WIR GRATULIEREN	Dienstjubilare Peter Paul Czerwionka und Pfarrer Franz Wilke	44
BESINNUNGSGEDANKEN	Die Welt und Corona	45
EIN „WEIHNACHTSBILD“?!	Das Kind in der Schrottmulde. Wo sich Gott versteckt?	46
TERMINE	Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit	48
EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE	Das Kind, der Ochse und der Esel	53
STERNSINGERAKTION 2021	Sternsingen – aber sicher!	54
TAUFEN & VERSTORBENE	Wir freuen uns. Wir gedenken.	55
INTERNES	Neues aus dem Pfarrbüro	58
KONTAKTE	Unsere Kontaktdaten im Überblick	59

IMPRESSUM

Herausgeber	Pfarrei St. Agatha, Dorsten
Erscheinungsdatum	Dezember 2020
Auflage	7.500 Stück
Fotos	privat, iStock, www.friedenslicht.de
Redaktion:	Ludger Krogmann, Dr. Peter Tönnies, Markus Föcker, Ludger Klapheck
Layout & Satz	Kerstin Romanowski (kerstin.romanowski@gmail.com)



PEFC04-31-1372
Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft
www.pefc.de



„Hilf uns, Gott, dass wir voll Freude
in diesen Tagen die Ankunft deines Sohnes erwarten.
Nimm alle Trägheit von uns und mache uns bereit, zu wachen und zu beten,
damit uns Christus nicht schlafend findet, wenn er kommt und anklopft.
Er, der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.“



Liebe Gemeindemitglieder unserer St. Agatha Pfarrgemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

Als der irische Romancier, Dramatiker und Dichter Samuel Beckett sein 1949 entstandenes Stück »Warten auf Godot« (im Original: „En attendant Godot“) veröffentlichte und dies im Januar 1953 in Paris uraufgeführt wurde, konnte er nicht ahnen, dass er damit seinen Weltruhm als Autor des absurden Theaters begründen würde. Irgendwo an einer Landstraße warten die Protagonisten Estragon und Wladimir auf einen Unbekannten namens Godot. An den Grund der Vereinbarung können sich die beiden Landstreicher nicht erinnern; sie wissen auch nicht, ob und wann Godot kommen wird. Jeder der beiden nahezu identischen Akte umfasst einen Tag in einer nicht näher bestimm- baren Zeit.

Sie warten, warten und warten und -wen wundert es-, am Ende erscheint Godot nicht. So ist dieses Theaterstück zu einem Synonym für langes und aussichtsloses Warten geworden. Die Handlung tritt auf der Stelle. Nichts passiert. Im Mittelpunkt steht einzig das Warten der Protagonisten. Und immer wieder wiederholt sich folgender Dialog zwischen Estragon und Wladimir:

„Komm, wir gehen.“
 „Wir können nicht.“
 „Warum nicht?“
 „Wir warten auf Godot.“
 „Ach ja.“

Wir warten auch. Aber anders als Estragon und Wladimir erfüllt sich unser Warten in der Zeit des Advents in der Ankunft Jesu zu Weihnachten im Stall zu Betlehem. „Advent“ bedeutet „Ankunft, Ankommen“; auf die Ankunft Jesu dürfen wir uns in den kommenden Wochen

vorbereiten. Es ist so, als würden wir auf einen lieben Besuch warten, der sich angekündigt hat. Wir bereiten alles vor, decken den Tisch und entzünden die Kerzen und blicken immer wieder einmal aus dem Fenster in der Hoffnung, dass der Erwartete bald in unser Blickfeld kommt. Advent ist eine ebensolche Vorbereitungszeit: Gottesdienste, Gebet und Schriftlesung bereiten uns auf das hohe Weihnachtsfest vor, auf die Ankunft des Immanuel, der mit uns und bei uns sein will.

So darf ich Sie in unserer Pfarrgemeinde, an den Standorten St. Nikolaus, St. Johannes, Heilig Kreuz und St. Agatha ganz herzlich einladen, bewusst und voller Vorfreude den Advent zu einer besonderen Zeit zu machen, in der Sie sich selbst reflektieren und Ihre Beziehung zu Jesus Christus in den Blick nehmen. Christus klopft an unsere Lebenstür, und wir sind berufen, sie zu öffnen. Es lohnt sich und bereichert das Leben, aus der Beziehung zu Gott das Leben zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen allen, auch im Namen des Seelsorgeteams und den Vorsitzenden unserer Gremien, eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, verbunden mit einem herzlichen Dank an das Redaktionsteam dieses Pfarrbriefes für alle Mühen und für alles kreative Arbeiten!

Ihr Pfarrer Dr. Stephan Rüdiger

Neue Wege mit ABSTAND gehen



6

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Jahr neigt sich für uns als Gesellschaft, aber auch als Pfarrei dem Ende entgegen, das wir in dieser Form noch zum letzten Jahreswechsel mit Sicherheit nicht erwartet haben. Vieles war so anders, so bizarr, dass es durchaus wahrscheinlich ist, dass dieses Jahr 2020 als „Corona-Jahr“ in die Geschichtsbücher eingehen wird.

Wer hätte je gedacht, dass wir uns, bedingt durch eine bedrohliche Pandemie - schon der Begriff dürfte nur den Wenigsten zuvor geläufig gewesen sein -, als Gemeinde nicht mehr in unserer Kirche versammeln dürften, dass wir den Osterfestkreis virtuell feiern müssten, ja sogar, dass wir in der Kirche nicht mehr singen und uns zum Friedensgruß nicht mehr die Hand reichen dürften. All das und vieles Mehr hat die unaufhaltsame und unkontrollierte weltweite Ausbreitung eines Virus bewirkt, und wir als Christen sind ebenso wie alle Menschen weltweit aufgefordert, tragfähige Antworten auf die mit dem Coronavirus „SARS-Cov-2“ verbundenen Herausforderungen zu finden.

Mit tiefer Trauer und großem Mitgefühl blicken wir auf die Millionen von Verstorbenen und schwer Erkrankten der COVID-19-Erkrankung, versuchen aber auch die notwendigen Veränderungen als Chance für eine Neuorientierung unserer Werte zu begreifen. Vielleicht sind ungebremses Wachstum und ein rücksichtsloser Abbau der begrenzten Ressourcen unserer Erde doch nicht immer die richtigen Ratgeber gewesen, so sehr wir auch wirtschaftliche Validität als Grundlage zur Überwindung der Corona-Krise benötigen.



Doch auch in unserer Pfarrei hat Corona einiges verändert und neue Perspektiven eröffnet. So hat der Lockdown im März unseren neuen Pfarrer Dr. Rüdiger zunächst zwar ziemlich „ausgebremst“, wie er in einem Interview in diesem Pfarrbrief berichtet, aber schon bald konnten wir nicht zuletzt dank seiner einschlägigen Erfahrungen und des großen Engagements vieler Ehrenamtlicher virtuelle Gottesdienste feiern und in den Sommerferien mit dem „Gottesdienst im Grünen“ ein ganz neues Format etablieren. Viele andere Veranstaltungen unserer Pfarrei, über die wir in diesem Heft berichten, wurden durch Corona beeinflusst, zum Teil konnten sie leider nicht stattfinden, dennoch wurde von allen Engagierten immer ein gemeinsamer neuer Weg mit ABSTAND gefunden und gegangen.

Trotz aller bestehender Einschränkungen durch das Corona-Virus wünschen wir Ihnen und Ihren Familien sowie unserer Pfarrei immer wieder neue Impulse im Vertrauen auf Gottes unverbrüchliche Liebe zu uns Menschen, mit dieser Herausforderung umzugehen, eine gute Zeit im Kreise Ihrer Liebsten sowie ein gutes und gesegnetes, neues Jahr!

A handwritten signature in blue ink, reading "Peter Tönnies, Ludger Krogmann".

Peter Tönnies & Ludger Krogmann
für das Redaktionsteam

EINFÜHRUNG UNSERES NEUEN PFARRERS

Herzlich willkommen in St. Agatha



8

„Da war die Welt noch in Ordnung“.

Ja, ganz knapp vor dem Lockdown – am 1. März – konnten die Gemeindeglieder der Pfarrei St. Agatha ihren neuen Pfarrer in einem bewegenden und beeindruckenden Gottesdienst kennenlernen und begrüßen.



Pfarrer Rüdiger wurde von vielen Priestern, Mitbrüdern, dem Seelsorgeteam, vielen Fahnenabordnungen und Messdienern in die Kirche begleitet. Dort führte ihn Pfarrer Alfred Voss, stellvertretender Dechant, in sein Amt ein. Pfarreiratsvorsitzende Claudia Esser und Lambert Suwelack vom Kirchenvorstand hießen ihn im Namen der ganzen Pfarrei herzlich willkommen.





Am Ende der Messe begrüßte auch Bürgermeister Tobias Stockhoff Pfarrer Rüdiger und überreichte ihm unter anderem eine Mettwurst und eine grüne Schützenkrawatte, um ihn auf die Besonderheiten der Stadtteile, in denen die Pfarrei beheimatet ist, aufmerksam zu machen.



Beim anschließenden Empfang riss die Schlange der Menschen, die ihm einen persönlichen Glückwunsch entgegenbringen wollten, nicht ab. Ob das Seelsorgeteam – mit Dorstener Spezialitäten – oder die Pfadfinder, ob Schützenvereine oder Senioren; alle freuten sich, dass die Stelle des Pfarrers so schnell wieder besetzt werden konnte.



IM GESPRÄCH MIT PFARRER DR. STEPHAN RÜDIGER

12

Gut angekommen in St. Agatha!?

Als unser neuer Pfarrer ist Dr. Stephan Rüdiger nun seit 200 Tagen im Amt. Im folgenden Interview gibt er uns dazu ein persönliches Statement.

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dr. Rüdiger, Sie sind nun annähernd 200 Tage in Ihrem neuen Amt als leitender Pfarrer der Pfarrei St. Agatha in Dorsten. Fühlen Sie sich mittlerweile „angekommen“?

Durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen Lockdown wurde ich nahezu unmittelbar nach meiner Amtseinführung in meinen Aktivitäten als leitender Pfarrer „ausgebremst“ und konnte nicht so schnell, wie ich es mir vorgestellt hatte, auf die Menschen in meiner neuen Pfarrei zugehen. Aber die unfreiwillige Startverzögerung in der Gemeindegarbeit hat mir auf der anderen Seite auch Freiräume geschaffen, mich zunächst verstärkt den mit meinem Amt verbundenen administrativen Tätigkeiten zuzuwenden und auf diese Weise die zahlreichen Strukturen der Pfarrei und die darin tätigen Menschen kennenzulernen. Exemplarisch möchte ich in diesem Zusammenhang die Kindergärten mit der Etablierung der noch recht neuen Verbundleitung sowie das Friedhofswesen nennen.

„Ankommen“ bedeutet für mich aber auch immer, in eine tiefgehende Interaktion mit den Menschen vor Ort zu treten, ein Prozess, der ohnehin eine geraume Zeit in Anspruch nehmen darf und muss.

Wie haben Sie Ihre Aufnahme in die Pfarrei mit Ihren Gremien empfunden?

Die Aufnahme in die Gremien habe ich als außerordentlich offen, herzlich und freundschaftlich sowie von einer sehr konstruktiven Atmosphäre geprägt empfunden. Für eine Pfarrei ist in heutiger Zeit ein nahezu nahtloser Wechsel im Amt des leitenden Pfarrers durchaus nicht mehr selbstverständlich, und so habe ich neben großer Dankbarkeit auch den Wunsch nach neuen Impulsen verspürt, ebenso wie ein Austasten von Grenzen.

Mit dem Ausscheiden von Pfarrer Ulrich Franke, der die Gemeinde nahezu ein Vierteljahrhundert gestaltet und geprägt hat, ging für St. Agatha eine Ära zu Ende.

In derart große Fußstapfen kann man nicht einfach hineintreten, und das möchte ich auch gar nicht. Jedem Gemeindegmitglied dürfte klar sein, dass dieser lange Wirkenszeitraum für einen Nachfolger immer auch eine Erschwernis ist und dass ein Imitieren weder möglich noch sinnvoll ist. Daher bin ich dankbar, wenn an vielen Stellen nicht a priori darauf insistiert wird, dass dieses oder jenes bei Pfarrer Franke aber so und nicht anders war, sondern einer gewisse Offenheit für Neuerungen und Anderes besteht.

Gibt es viele Bereiche, in denen Sie auf Vorhandenes bauen bzw. Bewährtes ausbauen möchten?

Mir ist sehr daran gelegen, Bewährtes zu erhalten und an der einen oder anderen Stelle ausbauen. Dabei liegt mir das weitergehende Zusammenwachsen der „Großgemeinde“ besonders am Herzen und ich wünsche mir, die Menschen dabei mitnehmen zu können. So haben „Crossover“-Veranstaltungen wie die Reihe „Gottesdienst im Grünen“ in den Sommerferien oder die „Fahrgemeinschaft“ am 6. September bereits deutliche Akzente in diese Richtung setzen können. Gleichzeitig empfinde ich es als Bereicherung, die Eigenarten und Stärken der Teilstandorte unserer Pfarrgemeinde zu bewahren.

Eine gemeindeübergreifende Arbeit wünsche ich mir allerdings verstärkt bei der Erstkommunionkatechese. Des Weiteren möchte ich die Familienarbeit sowie das pastorale Wirken für Kinder und Jugendliche ausbauen. Hier bin ich froh, auf die guten vorhandenen Strukturen bei den Messdienern und Pfadfindern aufbauen zu können.

Außerdem freue ich mich sehr, so viele engagierte Gemeindeglieder in den verschiedensten Ehrenämtern, sei es im Bereich der Senioren- und Familienarbeit, bei der Durchführung der Ferienlager oder auch bei der Unterstützung der Gottesdienste, angetroffen zu haben, auf deren treue Mitarbeit ich auch weiterhin setzen darf.



Welche geistlichen Impulse möchten Sie in den kommenden Jahren geben?

Entscheidend ist für mich in diesem Zusammenhang die Frage, worum es wirklich geht in einer Pfarrgemeinde. Die Antwort besteht für mich als Priester ganz klar in der Ausrichtung und Führung der Gemeinde hin zu Gott im auferstandenen Christus. Daher ist mir die gemeinsame Eucharistie ein ganz besonderes Anliegen. Bei aller Bedeutung weltlicher Belange, die sich nicht zuletzt aus der Übersetzung biblischer Inhalte in die heutige Zeit ergeben, für ein gutes und gerechtes Miteinander der Menschen darf das sogenannte Transzendente, der Blick „über den Tellerrand“ auf den einen Gott, der uns ewiges Leben verheißen hat, nicht verloren gehen. Obwohl ich mich nicht als äußerst konservativ innerhalb unserer Kirche verstehe, stehe ich in diesen Fragen doch der Theologie Papst Benedikt XVI. nahe, die einen tiefen Glauben in die biblischen Geschehnisse als Solche repräsentiert; ein positivistisches Denken mit der Forderung nach beweisbaren Fakten

reicht für die Interpretation biblischer Botschaften nicht aus. Benedikts Widerstand gegen den um sich greifenden Relativismus halte ich in der heutigen Zeit mit ihren tatsächlichen oder vermeintlichen Handlungsimpulsen für wichtiger denn je.

Wie gestalten Sie den bei Ihrem sicher sehr großen zeitlichen Aufwand, den Ihr Amt fordert, notwendigen Ausgleich? Mögen Sie uns einen Einblick in Ihre Hobbys geben?

Tatsächlich lässt die Tätigkeit als leitender Pfarrer nicht allzu große Spielräume, aber ich möchte mich nicht beklagen: Zeit zum Lesen auch nichttheologischer Werke sowie zur Beschäftigung mit meinem Hobby Filme und Neue Medien bleibt mir zum Glück noch allemal. Aber ich will auch nicht verhehlen, dass man sich mit mittlerweile 46 Lebensjahren Gedanken um die Gesundheitsprävention macht. So spielen für

mich, obwohl ich nie eine „Sportskanone“ war, körperliche Fitness und eine gesunde Ernährung eine zunehmende Rolle.

Aber auch das gesellige Miteinander im Kreise lieber Menschen, wenn der Kairos, also die Gunst der Stunde, dieses gewährt, ist mir wichtig und gibt mir den notwendigen Ausgleich zum Tagesgeschäft.

Wo sehen Sie unsere vor nunmehr gut elf Jahren fusionierte Pfarrei in zehn Jahren?

Ich wünsche mir auch in zehn Jahren noch eine lebendige Pfarrei, die, wenn sich auch die Zahl ihrer Mitglieder verkleinert haben wird, den Gläubigen ganz unterschiedliche Akzente gemeindlichen Lebens und ein buntes Mosaik ansprechender Angebote bieten kann; daran möchte ich als Pfarrer entscheidend mitwirken. Die Zahl der Kirchnaustritte tut mir zwar außerordentlich weh - ich bedaure jeden Einzelnen sehr -, gleichwohl wird auch in zehn Jahren ein lebendiges Miteinander der in unserer Pfarrei verbleibenden Gläubigen bestehen.

Ein sehr wesentlicher Punkt scheint mir dabei in den kommenden zehn Jahren auch der Ausbau der Online-Arbeit mit einer Vielzahl pastoraler Angebote zu sein, die auch mit Unterstützung des Bistums Strahlkraft deutlich über die Pfarrei hinaus entwickeln soll. Diese Arbeit war mir schon vor meiner Dorstener Zeit ein wichtiges Anliegen und wird es auch weiterhin mit Sicherheit sein.

Pfarrer Rüdiger, ich danke Ihnen im Namen des Teams der Pfarrbriefredaktion ganz herzlich für dieses Interview.

Dieses Interview führte Peter Tönnies.

CURRICULUM VITAE

Jahrgang 1974,
geboren in Gelsenkirchen-Buer,
dort aufgewachsen und
die Schule besucht

*

Studium der Philosophie und
Kath. Theologie an der Phil.-Theol.
Hochschule Benedikt XVI.
in Heiligenkreuz und
der Ruhr-Universität Bochum

*

Promotion zum Dr. theol. mit einer
bibelwissenschaftlichen Arbeit
über die Passionsgeschichte
im Schnittpunkt zum Jesusfilm

*

Studium
der Film- und Fernsehwissenschaften

*

Volontariat
bei der Katholischen Fernseharbeit
der Deutschen Bischofskonferenz/
ZDF

*

Tätigkeit als Redakteur und
Moderator bei der Katholischen
Fernseharbeit

*

Tätigkeit beim Bistum Limburg als
Subsidiar und in der Erzdiözese
Wien als Kaplan und Pfarrer

*

Von 2016 bis 2020
Pastor in der Pfarrei St. Remigius in
Borken

*

Seit 01.03.2020 Tätigkeit als
leitender Pfarrer in St. Agatha
Dorsten

**Alle Gottesdienste
fallen bis auf
weiteres aus!**

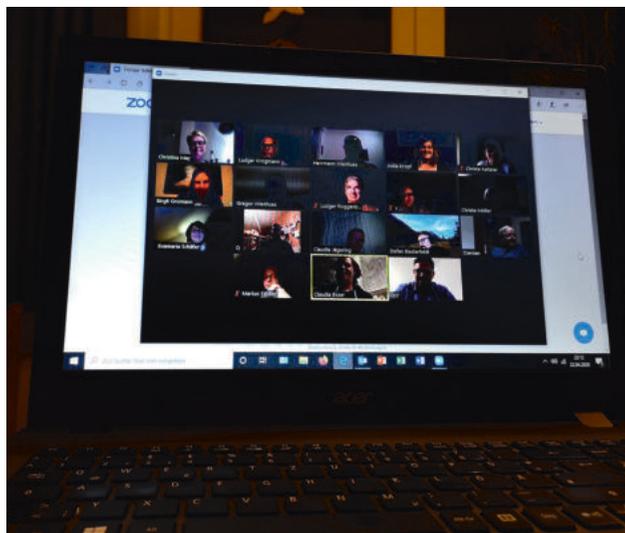
Zur Vermeidung von Ansteckungen mit dem
Virus COVID-19 (Coronavirus) hat das Bistum
Münster kurzfristig am heutigen
Samstagnachmittag die Meldung
herausgegeben, dass ab sofort neben allen
Veranstaltungen in den Gemeinden auch alle
Gottesdienste abzusagen sind. (14.3.2020)

Trotz Stillstand geht es weiter – Wir bleiben in Kontakt!

Die Corona-Pandemie hat auch in unserer Pfarrei vieles zum Stillstand gebracht. Am Samstagabend, dem 14. März hing an allen Kirchentüren der Hinweis, dass ab sofort alle Gottesdienste und Veranstaltungen in der Pfarrei ausfallen.

Aber schnell hatten sich viele aus unserer Pfarrei auf den Weg gemacht und nach Alternativen gesucht, um den Menschen trotzdem nahe zu sein. Davon ist auf den nächsten Seiten die Rede („gestreamte“ Gottesdienste, WhatsApp-Impulse, Überraschungstüten für die Kommunionkinder oder für die Senioren, Gottesdienste im Grünen, Ferienspaß statt Ferienlager und vieles mehr).

Über Zoom-Online-Konferenzen des Pfarreirats oder des Gemeindeausschusses oder der Katechetenrunden wurden Kontakte aufrecht erhalten.



In Altendorf wurde von der Kolpinggemeinschaft jeden Sonntag ein geistliches Wort mit Gebeten und Meditationen per Mail verschickt; und wer darüber nicht erreichbar war, bekam es persönlich überreicht.

Chormitglieder, die sich ja auch nicht treffen konnten, nahmen zu Hause zu einem bestimmten Lied ihre Stimme auf; diese Stimmen wurden dann zusammengeschnitten und dann als „Chor-Lied“ weitergeschickt. Messdiener gestalteten bunte Steine, die dann in den Kirchen auftauchten.

Und Claudia Esser half durch humorvolle Plakate die wichtigen Corona-Regeln zu verinnerlichen.



GOTTESDIENSTE ONLINE FEIERN – ST. AGATHA JETZT LIVE IM INTERNET

Mit dem Lockdown im März entfielen von jetzt auf gleich auch alle Gottesdienste. Uns war relativ schnell klar, dass wir neben Fernsehgottesdiensten oder Online-Übertragungen des Bistums oder anderer Pfarreien gerne ein eigenes Angebot für unsere Pfarrmitglieder auf die Beine stellen wollten – aus unseren Kirchen, mit Gesichtern, die hier jeder kennt. So entwickelte sich die Idee, einen Gottesdienst am Sonntag zu filmen, so dass die Menschen unserer Pfarrei sich diesen zuhause anschauen können. Noch im März wurde daher ein professionelles Unternehmen engagiert, um kurzfristig diese Idee erfolgreich umzusetzen.

In der Zwischenzeit wurde einiges Material durch die Pfarrei angeschafft und ein Team aus ehrenamtlichen Erwachsenen und filmbegeisterten Jugendlichen streamt nun wöchentlich aus den vier Kirchen unserer Pfarrei jeweils einen Sonntags-Gottesdienst, meistens sogar live. Denn obwohl inzwischen wieder Gottesdienste mit Besuchern zugelassen sind, bleiben immer noch viele Menschen den Kirchen aus gesundheitlichen Gründen fern. Daher wird das Angebot, den Gottesdienst unserer Pfarrei zuhause anzuschauen, sehr gerne genutzt. Auch die Gottesdienstbesucher geben immer wieder sehr positive Rückmeldungen, wie schön es ist, dass wir den Menschen vor Ort dies ermöglichen.



Zusätzlich wird jeden Donnerstag um 11 Uhr ein kurzer Impuls veröffentlicht. Dieser wird abwechselnd von Haupt- und Ehrenamtlichen sehr abwechslungsreich gestaltet.

Auch in der Adventszeit und an Heilig Abend wird es besondere Möglichkeiten geben, die Pfarrei St. Agatha online zu erleben. Sie sind alle herzlich eingeladen über www.agatha-online.de unser digitales Angebot zu entdecken.

Von Claudia Esser



548 TEILNEHMER*INNEN VERFOLGEN WHATSAPP-IMPULSE

Mit Beginn des Lockdowns war der Pfarreirat auf der Suche nach Wegen, mit Gemeindemitgliedern in Kontakt zu bleiben und sie gerade in diesen unsicheren, schweren Momenten begleiten zu können. Sehr schnell kam die Idee auf, **tägliche Impulse über Whatsapp zu versenden**, einem Kommunikationsmedium, das wohl so verbreitet ist, wie kaum ein anderes.

Innerhalb weniger Stunden wurden Konzept und Organisation auf die Beine gestellt und bereits am 21. März wurde der erste Impuls gesendet. In den ersten beiden Tagen meldeten sich schon über 300 Teilnehmer*innen über Whatsapp an, die Zahl stieg aber weiter stetig an und hat sich **mittlerweile bei gut 500 Teilnehmer*innen** eingependelt.

Zu Beginn wurden die täglichen Impulse nur von Mitgliedern des Pfarreirates vorbereitet, schnell haben sich aber auch viele andere Ehrenamtliche außerhalb dieses Gremiums gefunden, die immer wieder oder auch nur ein Mal Impulsideen beisteuerten, wodurch die Impulse sehr vielfältig geworden sind: Die **bisher versendeten 170 Impulse** (Stand Anfang Oktober) waren eine bunte Mischung aus Gebeten, Liedern, Videos, Geschichten, Gedanken, Gedichten, Musik, Fotos und Anekdoten. Dabei werden auch die verschiedensten Themen in den Blick genommen, manchmal aber auch besondere Themen in den Mittelpunkt gestellt, zum Beispiel in der Oster- oder Sommerzeit.

Mit den zunehmenden Lockerungen und einer langsamen Rückkehr in mehr Alltag haben wir den Rhythmus der Impulse dann etwas verändert und senden seit September nur noch einen Impuls pro Woche, außer in besonders geprägten Zeiten, wie zum Beispiel der anstehenden Adventszeit.

Im Pfarreirat waren wir uns sehr schnell einig, dass wir auf diese Weise den Impulsdienst auf jeden Fall uneingeschränkt weiterführen möchten, um auch in Zukunft viele Menschen in ihrem alltäglichen Leben ein Stück weit begleiten zu können.

Dies sind nur ein paar der vielen Kommentare, die seit dem Beginn der Aktion der Whatsapp-Impulse an den

Pfarreikontakt gesendet wurden:

„Ich freue mich sehr über den täglichen Impuls, der mir bisher sehr gut gefällt, mich mit meiner "alten Heimat" in Verbindung hält und gelegentlich auch in meiner jetzigen Gemeinde großen Anklang findet!“

„Ihr seid was Festes in meinem Alltag geworden.“

„Für mich ist dieser Impuls täglich wunderbar... es sind momentan meine paar Minuten Ruheinsel... ganz für mich mal andere Gedanken zuzulassen (unabhängig von den Kindern und dem Weltgeschehen)“

„Bei mir ist auch jeder eurer Beiträge noch gespeichert und ich höre und schaue mir besonders gern eure Lieder (mit Bildern hinterlegt) und die Gebete immer wieder an. Da habt ihr wirklich etwas Lobenswertes – richtig Großes – auf die Beine gestellt.“

„Das gibt mir so viel, Danke!“

Und auch wenn sie grundsätzlich nicht beantwortet werden, freuen wir uns doch über die vielen positiven und oft berührenden Rückmeldungen! Wir hoffen, Ihnen allen auch weiterhin viel Freude mit unseren Impulsen bereiten zu können!

Wenn auch Sie unsere wöchentlichen Impulse erhalten möchten, speichern Sie einfach die Mobilnummer 015901532247 in Ihrem Handy und senden Sie eine Whatsapp-Nachricht mit dem Wort „Start“ an diesen Kontakt.

Von Anita Kropf für den Pfarreirat



Dem Himmel so nah – Gottesdienste im Grünen

„Aufbrechen“, „Unterwegs sein“, „Ankommen“ und „Heimkehren“ – Besondere Gottesdienste an besonderen Orten in besonderen (Corona-) Zeiten.

Als Gottesdienste nach der Schließung der Kirchen im Mai 2020 wieder möglich waren, war die Beteiligung in den Kirchen verhalten. Viele waren verständlicherweise noch vorsichtig, außerdem waren und sind die Plätze in den verschiedenen Kirchen begrenzt. Einer der Gründe war aber auch, dass das Singen in den Kirchen nicht möglich war, das wurde sehr bedauert.

Da unter freiem Himmel das Singen mit Mund-Nase-Schutz erlaubt war und einfach mehr Menschen teilnehmen können, hatte der Pfarreirat die Idee der vier Gottesdienste im Grünen.

Es fand sich ein Vorbereitungsteam aus Mitgliedern des Pfarreirates, und vier Termine (an jedem Kirchort) in den Sommerferien wurden festgemacht. Mit wechseln-

der musikalischer Begleitung, textlich und inhaltlich anspruchsvoll aufgestellt, haben wir wohl einen Nerv getroffen.

Zwischen 150 und 300 Menschen haben an den "Gottesdiensten im Grünen" teilgenommen und sich auf die Themen „Aufbrechen“, „Unterwegs sein“, „Ankommen“ und „Heimkehren“ eingelassen. Der Koffer enthielt immer wieder eine Überraschung und hat uns in den Wochen begleitet.

Der gute Besuch spricht natürlich für sich, aber auch die vielen positiven Rückmeldungen stärken uns im weiteren Vorgehen. So wurde am 4. Oktober ein Erntedankgottesdienst für Familien auf dem Gelände des Reitvereins am Segelflugplatz gefeiert.



„Die Corona-Zeit hat unser Leben – beruflich, in der Freizeit und auch in der Pfarrei – völlig auf den Kopf gestellt.

Und dennoch konnten viele von uns auch in dieser Zeit Momente der Erfüllung erfahren: Eltern und Kinder haben mehr Zeit füreinander, es wird öfter gemeinsam gegessen, die nähere Umgebung entdeckt, weil Urlaubsfahrten ausfallen.

Und auch die „Gottesdienste im Grünen“ hätte es sonst vielleicht nicht gegeben! Ich will diese Zeit nicht schön reden, denn das ist sie nicht. Und leider ist auch kein Ende abzusehen. ABER: Ein bisschen was davon sollte man sich (vielleicht) für die Zukunft bewahren.

Auch wenn wir gleich gemeinsam Eucharistie feiern, erfahren wir einen solchen Moment der Erfüllung – entgegen jeder „vernünftigen“ Erwartung ist Jesus hier bei uns; in unserer Mahlgemeinschaft können wir seine Gegenwart spüren.

Und es geht noch weiter! Die Erwartung, dass mit dem Tod alles zu Ende ist, erfüllt Jesus nicht, sondern er verspricht uns am Ende unseres Lebens sogar die Erfüllung bei Gott.

„Ankommen“ – am Urlaubsort, bei mir selbst, bei Gott – ist also nichts anderes, als die Bereitschaft, unerfüllte Erwartungen abzulegen, um wahre Erfüllung zu erfahren. Dann wird das Ankommen richtig gut!“

*Predigt-Gedanken von
Christina May und Anita Kropf
vom Vorbereitungsteam
„GOTTESDIENSTE IM GRÜNEN“*





Auch 2021 wird es Gottesdienste an anderen Orten geben. Im Grünen oder an anderen außergewöhnlichen Orten in unserer Pfarrei.

Gemeinde (er)leben!

Trotz Lockdown und Abstandsregeln ging das Gemeinde-Leben weiter
oft anders und manchmal kreativer
auf neuen Wegen und mit neuen Initiativen.

ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG IN DER PFARREI ST. AGATHA

Gerade noch vor dem Lockdown hatten die Kommunionkinder sich die passenden Erstkommuniongewänder ausgesucht. Dann war auf einmal Schluss. Wie und wann es weitergehen sollte, wusste zu diesem Zeitpunkt im März noch niemand. Bald war klar, dass die Erstkommunionfeiern verschoben werden mussten – in den August/September.

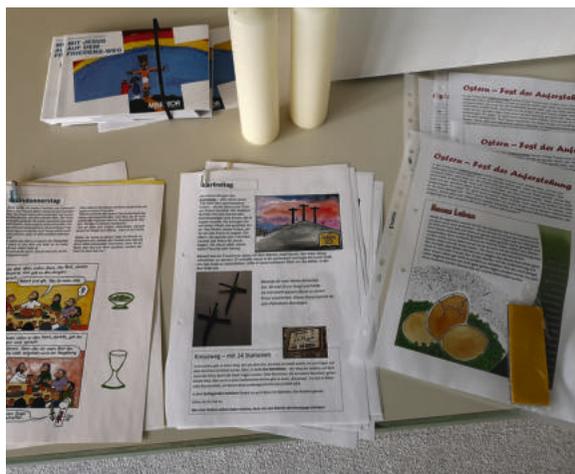
Aber wir wollten den Kontakt zu den Kindern halten und haben deshalb vor der Karwoche und vor Pfingsten „Überraschungstüten“ für die Kinder gepackt und ihnen zukommen lassen.

Um Ostern herum waren ja alle Familien zu Hause. So enthielt die Ostertüte viele Infos, Anregungen und viel Material rund um diese Tage: zu Gründonnerstag konnten die Kinder Brotbacken, am Karfreitag aus Ästen ein Kreuz gestalten und zu Ostern eine Osterkerze gestalten. Die Ergebnisse/Fotos und ihre Erlebnisse dabei sollten sie uns schicken. Einiges davon war dann im Online-Gottesdienst nach Ostern zu sehen und zu hören. Toni, Joos und Livi waren – stellvertretend für die Kommunionkinder aus der Pfarrei – in dieser Messe dabei.

Einige Bastelergebnisse und Erlebnisse der Kinder finden Sie auf diesen Seiten.

Eigentlich waren die Feiertage trotzdem schön. Mama und Papa hatten mehr Zeit mit uns zu spielen, weil Mama nicht so viel kochen musste, da ja keiner zu Besuch kam. Ich habe mich auch sehr über die Osterkerze gefreut, die ich selber gestalten konnte.

Toni





Wir sind im Wald spazierengegangen. Ich habe schöne Stöcker gefunden. Daraus habe ich mit einem bunten Band das Kreuz festgebunden.

Lina



Auch zu Pfingsten gab es noch einmal eine Tüte. Mit einem „Baustein“. Aus den über 70 Bausteinen aller Kommunionkinder entstanden dann Plakate zu dem Motto „Eine Kirche aus lebendigen Bausteinen“, die in allen Kirchen aufgehängt wurden.

25



Mir hat Ostern gut gefallen. Es war zwar anders aber trotzdem schön. Auf meine Osterkerze habe ich das Alpha und das Omega und ein buntes Kreuz geklebt. Ich habe die Osterkerze angezündet als wir gefrühstückt haben.

Fiona

Außerdem konnten die Kinder an einem Quiz teilnehmen. Mit ernstesten Fragen aber auch lustigen Schätzfragen: So sollten sie angeben, wieviel Pfarrer Rüdiger, Ludger Krogmann und Jonas Born zusammen wiegen. (Wir wurden unterschätzt!) Auflösung und Preise gab es dann, als wir uns das erste Mal wieder - im Juni - treffen konnten.

Wir haben die Osternachtsmesse im Live Stream auf Mamas Laptop gesehen, erst auf dem Sofa im Wohnzimmer und später in meinem Bett. Ich fand es schön, den Gottesdienst mitzufeiern, auch wenn ich am Ende sehr, sehr müde war. Nächstes Jahr möchte ich gerne in der Kirche mit dabei sein.

Viola



Nach den Sommerferien konnten auch Gruppenstunden und andere Treffen wieder stattfinden.

In kleineren Gruppen wurde schließlich Ende August und im September die Erste Hl. Kommunion der Kinder gefeiert.

Von Ludger Krogmann



**ERSTKOMMUNION IN
ST. AGATHA, HEILIG KREUZ
UND ST. NIKOLAUS**

26



Bild: iStock

FIRMUNG? ABER SICHER!

Ende Januar war noch alles sicher. Das gemeinsame Wochenende mit 50 Jugendlichen, die sich auf das Sakrament der Firmung vorbereiteten. Alle Projekte waren vergeben und im Terminkalender eingetragen.

Doch dann kam der 13. März und die erste Absage eines Projektes mit dem Titel „Mensch, wo bist du?“ wurde telefonisch ausgesprochen. „Mensch, wo bist du?“, diese Frage stellte ich mir in den kommenden Wochen und Monaten mit Blick auf die Jugendlichen häufig. Denn Corona veränderte im Pfarreileben alles und die Firmvorbereitung war nun in der bewährten Form nicht mehr durchzuführen. Vieles wurde unsicher.

Aber das Katechetenteam zeigte in diesen Wochen Sicherheit! Auch wenn dem Team die Hände gebunden waren, entstanden in

den Köpfen kreative Ideen: Statt persönlicher Begegnung, ein Brief an die Firmlinge als Lebenszeichen mit der Aussage: „Wir denken an dich!“.

Doch dabei sollte es nicht bleiben, denn durch die Zusage des Weihbischofs Rolf Lohmann, dass die Firmung unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln sicher ist, entwickelte das Team ein neues und komprimiertes Konzept. Das Ergebnis dieser individuellen Vorbereitung sind Bilder von Jugendlichen zum Impuls „Firmung bedeutet für mich...“ (siehe Foto).

Ein weiteres wichtiges Element der Vorbereitung war die „Nacht der Versöhnung“. Diese liturgische Feier hatte das Katechetenteam in Kooperation mit dem Streamingteam der Pfarrei aufgezeichnet und den Jugendlichen mitgeteilt. Die Aufrufzahlen bestätigten, dass diese Bußfeier angenommen wurde.

Am 14. Juni konnte der Weihbischof in zwei Eucharistiefeiern den Jugendlichen das Sakrament der Firmung spenden – ohne Frage(zeichen).

Von Stefan Biesterfeldt

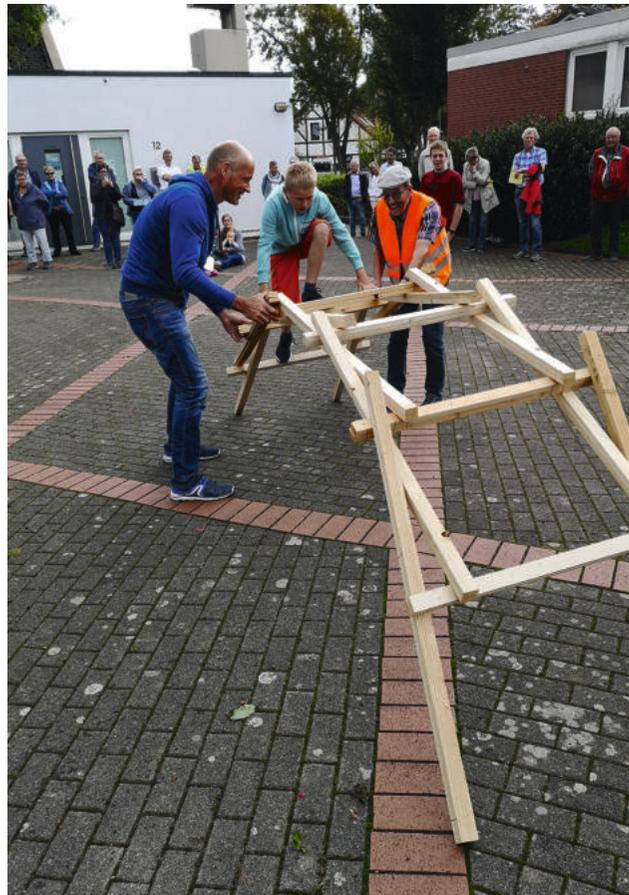


Grenzerfahrungen. Brücken bauen. Blickkontakte

FAHR-/PFARR-GEMEINSCHAFT 2020

Am 6. September waren wir wieder als FAHR-/PFARR-GEMEINSCHAFT unterwegs. In diesem Jahr als Radwallfahrt innerhalb unserer Pfarrei. Ursprünglich – vor Corona geplant – wollten wir den kompletten Grenzverlauf unserer Pfarrei durch alle Gemeindeteile abfahren. Nun mussten wir das Programm etwas reduzieren und fuhren von St. Johannes über Heilig Kreuz zum Hof Vortmann in Altendorf. Beim ersten Impuls vor der Johannes-Kirche ging es um Grenzerfahrungen. Als Puzzle-Teile wurden die vier Gemeindeteile zusammengesetzt. Und der Nachmittag sollte uns helfen diese Grenzen zu überwinden und Brücken zueinander zu bauen. Darum ging es auch beim 2. Impuls auf dem Kirchplatz Heilig Kreuz. Dort wurde eine „Da-Vinci-Brücke“ gebaut. Dann fuhr die ca. 70-köpfige Radgemeinschaft zum Hof Vortmann. Wir feierten dort einen Gottesdienst zum Thema: BLICKKONTAKTE. Anschließend klang diese Radwallfahrt bei einem Imbiss aus. Das Miteinander, das gute Wetter, die gut gestalteten Impulse und die Gastfreundschaft auf dem Hof sorgten für einen erlebnisreichen Nachmittag. Wir sehen uns wieder zur FAHR-/PFARR-GEMEINSCHAFT 2022.

28





Ameland 202 – dann eben zu Hause!

Für die 70 angemeldeten Ferienlagerkinder und das große Betreuersteam war die Absage der Ameland-Freizeit eine große Enttäuschung. Aber leider ging es nicht anders. Um den Kindern wenigstens ein wenig „Ameland-Feeling“ ermöglichen zu können, haben wir kurzfristig eine Ferienspaßaktion in der letzten „Ameland“-Woche – für 30 Kinder – auf die Beine gestellt. Ich war überrascht, dass neben Ute Schütte (aus dem Kochteam) 12 Betreuer/innen bereit waren, diese Woche mitzugestalten. Da die Insel ja weit weg war, wurden am ersten Tag in kleineren Gruppen große Leinwände mit den Umrissen der Insel Ameland bemalt. Laut Coronaschutzverordnung durften wir kleine „Bezugsgruppen“ á 15 Kinder bilden, die zusammen (ohne Abstand) diese Tage zusammensein und etwas unternehmen durften. Um sie deutlich unterscheiden zu können, wurden auch farbige T-Shirts gebatikt. Fahrradrallye, Olympiade, eine Fahrradtour nach Gahlen zum Beachvolleyballfeld mit anschließendem Grillen und das „Betreuersuchspiel“ gehörten dazu. Und spätestens als dann an einem Nachmittag „Schlag die Betreuer“ auf dem Programm stand, hatte sich das „Ameland-Feeling“ doch eingestellt. Zum Abschlussnachmittag wurde mittels einer Foto-Show Rückblick gehalten, Preise verteilt (Dank an alle Sponsoren), und dann verzauberte uns noch „Magic Wobo“ bei einer Zaubershow. Diese Woche war kein Ersatz für Ameland, aber eine tolle Woche für alle Beteiligten.

Von Ludger Krogmann



FAHRZEUGSEGNUMG IM LIPPETAL

Am 23. August diesen Jahres bot sich Passanten und Anwohnern im Lippetal ein seltsamer Anblick. Im Korb einer Drehleiter der Feuerwehr Dorsten, in 13 Metern Höhe, stand der Pfarrer, daneben ein filmender Junge und ein Feuerwehrmann. Aus einem Schlauch wurde Wasser auf davor stehende Autos und Fahrräder gespritzt und viele Leute starrten fasziniert nach oben.

Was nach einer Szenerie aus einem etwas wirren Traum klingt, war der Abschluss eines Gottesdienstes mit anschließender Fahrzeugsegnung, initiiert von der Kolpingfamilie Dorsten-Zentral. Entstanden war die Idee während der strengeren Corona-Maßnahmen im Frühjahr, als immer mehr Veranstaltungen abgesagt werden mussten und der Wunsch nach einem gemeinsamen Projekt größer wurde. Der Gedanke der Fahrzeugsegnung, der einem Mitglied kam, fand sofort großen Anklang, da fast jeder jeden Tag mit einem Fahrzeug unterwegs ist und

von einem Ort zum anderen fährt. Nach der Menge der Besucher im Lippetal zu urteilen kam das Angebot der Segnung dieser Fahrzeuge genau gelegen.

Der Gottesdienst, mit vorbereitet von der Kolpingfamilie, fand im Freien statt, sodass Abstände gut eingehalten werden konnten. Pfarrer Rüdiger zelebrierte den Gottesdienst zusammen mit Pater Heribert und führte auch mit ihm zusammen die Segnung der

Fahrzeuge durch. Pater Heribert ging durch die Reihen der Fahrzeuge und segnete sie, bevor Pfarrer Rüdiger die Segnung aus der Luft vornahm. Die Kolpingfamilie wurde dabei von Mitgliedern des Löschzugs Dorsten Altstadt unterstützt, die die Wasserversorgung für die Segnung und die Stromversorgung für die Übertragung des Gottesdienstes möglich machten.

Ein großer Dank geht an Bürgermeister Tobias Stockhoff, der spontan die Drehleiter aus Wulfen samt zweier Drehleitermaschinisten organisierte und die Fahrzeugsegnung so zu einem sehr besonderen Ereignis machte.

*Von Christina Wahle,
Kolping Dorsten Zentral*





SCHÜTZENVEREIN FELDMARK

Wie sehr ein kleiner, unscheinbarer Virus das soziale Leben einer Gemeinde und ihrer Verbände und Vereinigungen verändern kann, zeigt das Jahr 2020 mit seinen noch weiterhin geltenden Einschränkungen bis mindestens zum Jahresende. Trotz mancher leichten Lockerungen im Miteinander von Schützenleben und Kirche wird das Jahr 2020 allen Gemeindemitgliedern in besonderer Erinnerung bleiben.

Das Highlight des Jahres im Schützenkalender, unser 42. Feldmärker Traditionsschützenfest am ersten Wochenende nach Pfingsten, musste Corona bedingt abgesagt werden, nachdem schon die Generalversammlung im März ausfiel, ebenso die Besentage und das traditionelle Osterfeuer nicht stattfinden konnten. Dankbar konnten wir immerhin am ursprünglichen Schützenfestsamstag eine deutlich reduzierte Ehrenmalfeier unter Beteiligung unseres Bürgermeisters Tobias Stockhoff und der beiden Pfarrer Erich Lutterbeck und Dr. Rüdiger Stephan erleben, die in würdevoller Weise auch die Verbundenheit der Kirche zu unserem Schützenverein dokumentierten.

Wie in vielen sozialen Bereichen und im Berufsleben veränderte die Pandemie das Miteinander und die Kommunikation. Die Kompanieführungen und der Vorstand haben dies zum Anlass genommen, die digitalen Medien intensiver zu nutzen. Am Ostersonntag wurde z.B. ein virtueller Ostergruß unseres Königspaares Tobias Nordmann und Ramona Nitsch, der Kompanieführungen und des Vorstands in mehreren Sprachen mit einer „virtuellen Taube“, Sinnbild für ein friedvolles und etwas anderes Osterfest 2020, verschickt. In der Zusammenarbeit der Dorstener Schützenvereine wurden erste Versuche mit Videokonferenzen gestartet, bei der Nutzung von Facebook und Instagram wurden von unserem

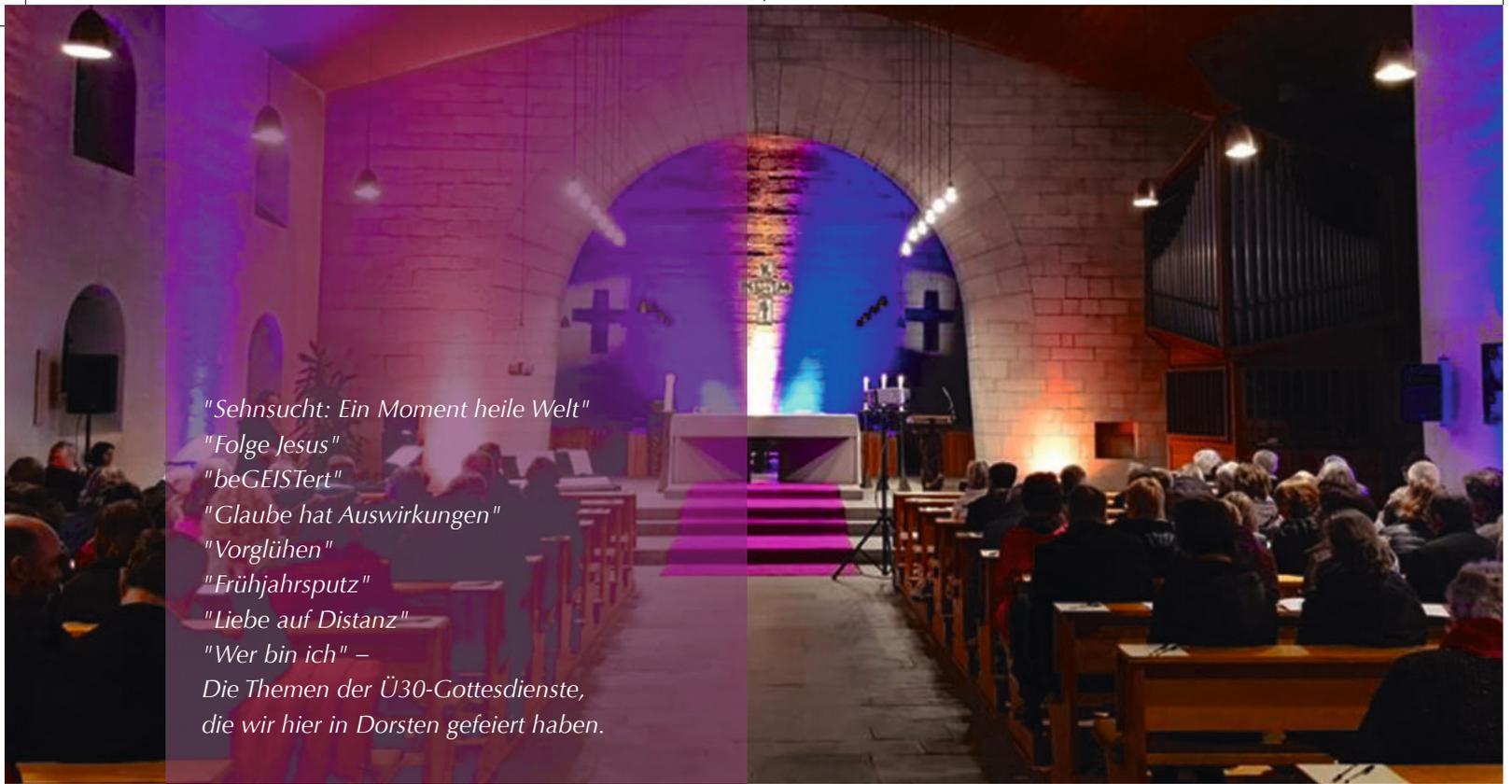
Verein verschiedene „challenges“ angenommen und bewältigt. Der Einsatz der digitalen Medien für unsere Vorstandsarbeit erwies sich als Neuland. Die Erfahrung der Arbeit in Videokonferenzen wurde von allen Vorstandsmitgliedern als positiv beurteilt.

„Bleiben Sie und bleibt alle gesund und achten Sie auf Ihre und Eure Mitmenschen, damit wir bald wieder miteinander in gemütlicher Runde zusammen sein können. Lasst uns alle optimistisch nach vorne schauen.“, so die Worte des 1. Vorsitzenden Dieter Dreckmann. In diesem Sinne wünscht der Allgemeine Bürgerschützenverein Dorsten-Feldmark I u. II e.V. allen Mitgliedern der Pfarrei St. Agatha ein gadenreiches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2021.

Gut Schuss!



Von Hermann Steinrötter,
Allg. Bürgerschützenverein Dorsten Feldmark



"Sehnsucht: Ein Moment heile Welt"
"Folge Jesus"
"beGEISTert"
"Glaube hat Auswirkungen"
"Vorglühen"
"Frühjahrsputz"
"Liebe auf Distanz"
"Wer bin ich" –
Die Themen der Ü30-Gottesdienste,
die wir hier in Dorsten gefeiert haben.

Ü30 KIRCHE IN DORSTEN

Vielleicht waren Sie bei dem ein oder anderen Gottesdienst dabei. Wir haben hier mit unterschiedlichen Geistlichen, musikalischen Begleitungen und Impulsen die Besucher immer wieder neu eingeladen, ihre Gottesbeziehung lebendig zu halten.

Auch 2021 wollen wir diese Reihe fortsetzen. Wir werden allerdings den Wochentag von Freitag auf Sonntag wechseln. Die Ü30-Gottesdienste werden dann immer Sonntagabend um 18.00 Uhr beginnen.

Die Themen und aktuelle Informationen dazu entnehmen Sie bitte jeweils den Aushängen, der St. Agatha-Internetseite, dem Pulikandum oder der Tagespresse.

Geplante Termine für 2021, sonntags um 18 Uhr:
07. März, 13. Juni, 26. September und
05. Dezember

Von Diakon Michael Jakob für das Vorbereitungsteam

„ÜBERRASCHUNGSTÜTEN“ FÜR DIE SENIORENGRUPPEN

Unter dem Lockdown haben auch besonders die älteren Menschen gelitten. Als Corona-Risiko-Gruppe waren sie von vielen Kontakten abgeschnitten. Auch die Seniorengruppen in unseren Gemeinden konnten sich nicht treffen. Um dennoch ein wenig Kontakt zu halten, wurden für sie Tüten gepackt.

Die Idee, die in Heilig Kreuz entstand, fand bald Gefallen auch in den anderen drei Gemeinden.

Und so packten die Verantwortlichen und Helfer der Seniorengemeinschaften für viele Seniorinnen und Senioren eine „Überraschungstüte“ – mit Kerze oder Blume, mit Meditation und herzlichen Grüßen.





ERNTEDANKFEST IN HEILIG KREUZ

Der Landwirtschaftliche Ortsverein in Altendorf hat wieder den Altarbereich in der Kirche mit einem Erntekranz und vielen Früchten geschmückt.

Danke für dieses Engagement und die kleinen Erntedank-Sträußchen, die die Gottesdienst-Teilnehmer

mitnehmen konnten. Ein besonderes Dankeschön sagen wir Maria Booke, die in vielen Stunden den „Früchtetepich“ gelegt hat – zu den Zeilen des Liedes: „Was uns die Erde Gutes spendet, was unserer Hände Fleiß vollbracht“.

GEMEINDEBESUCHSDIENST ST. NIKOLAUS SUCHT VERSTÄRKUNG

Seit rund 10 Jahren gibt es einen Besuchsdienst in St. Nikolaus. Es werden die Gemeindemitglieder ab 80 Jahren jährlich zum Geburtstag besucht. Kartengruß, Präsente, Kontakt, Gespräche, Freude, Anerkennung. Rund 25 Gemeindemitglieder haben sich am Anfang spontan gemeldet. Halbjährlich nehmen sie die vorbereiteten Unterlagen entgegen. Leider können einige Mitarbeiter nicht mehr mitmachen.

Deshalb suchen wir neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: Ist das nicht für Sie eine abwechslungsreiche Aufgabe, die Ihnen viele Kontaktmöglichkeiten schenkt?

Ist Ihr Interesse geweckt? Dann melden Sie sich einfach bei Sabine Cremer (Gemeindecaritas), Tel. 02362/918 713 oder bei Hugo Bechter, Tel. 02362/3610.



NEUE VORSITZENDE IM GEMEINDE- AUSSCHUSS ST. JOHANNES

Der langjährige Vorsitzende Johannes Overbeck hat aus persönlichen Gründen zum 16.09.20 den Vorsitz abgegeben. Er bleibt dem Gemeindeausschuss weiter hin als Mitglied erhalten. Der Gemeindeausschuss bedankt sich bei Johannes Overbeck für seinen langen und unermüdlichen Einsatz für die Gemeinde. Frau Anke Eich übernahm, nach einer einstimmigen Abstimmung, das Amt von Herrn Overbeck.



Leben wir los!

Wie der Kirchenchor St. Nikolaus durch die Corona-Krise kam.
 Von Margaretha Sailer und Tobias Seidel.

Leben wir los! Unter diesem Motto luden wir am Mittwoch, den 11. März 2020, in die AWO-Wohnstätte auf der Hardt zur traditionellen Feierabendmeditation, in diesem Jahr an besonderen Orten, ein. Und es wurde der letzte vom Chor mitgestaltete Gottesdienst vor dem Lockdown. Wir waren besonders glücklich, dass wir noch mit einer so großen Anzahl von Gemeindegliedern die Dimensionen eines uns von Gott gewünschten „Lebens in Fülle“ meditieren und mit unserem „Chorschlager“ „Der Herr ist mein Hirt“ zum Ausdruck bringen durften. „Leben wir los“, was für ein Start in die Zwangspause!

Schlagartig Schluss mit unseren Proben, unseren Zusammenkünften und unserem gelassenen Austausch aller Neuigkeiten der Chorgemeinschaft nach den Proben an der Theke. Es war ein Schlag für uns. Plötzlich, seit Jahren, ja für viele seit Jahrzehnten, ein Dienstag ohne Singen im Chor!

Wir hatten mit der Einstudierung unserer neuesten Messe, „Missa Princeps Pacis“ von William Lloyd Webber, begonnen. Wir hatten Geschmack daran gefunden und freuten uns, mit den neu angeschafften Notenheften loslegen zu können.

Tobias Seidel, unser Chorleiter, ahnte bald, dass er wohl lange Zeit nicht mehr mit uns normal proben könne. Er versorgte uns deshalb per Mail mit Hilfsmaterial und detaillierten Anweisungen, wie wir online zuhause unsere Stimmen proben bzw. erlernen könnten. Er wollte so früh wie möglich damit anfangen ein „neues Normal“ zu etablieren. Doch so toll hat es bei den allermeisten nicht geklappt. Alleine am PC zu singen, das ist auch wirklich keine Chorprobe!

Nach fast genau fünf Monaten verabredeten wir uns das erste Mal am Dienstag, den 4. August, im Gemeindehaus. Nein, nicht zur Probe, zum Austausch über alle Neuigkeiten und zum Abendessen. Streng wurden alle Hygienevorschriften im großen Raum des Gemeindehauses eingehalten. Es herrschte an dem Abend echte Aufbruchstimmung: „Legen wir los“.

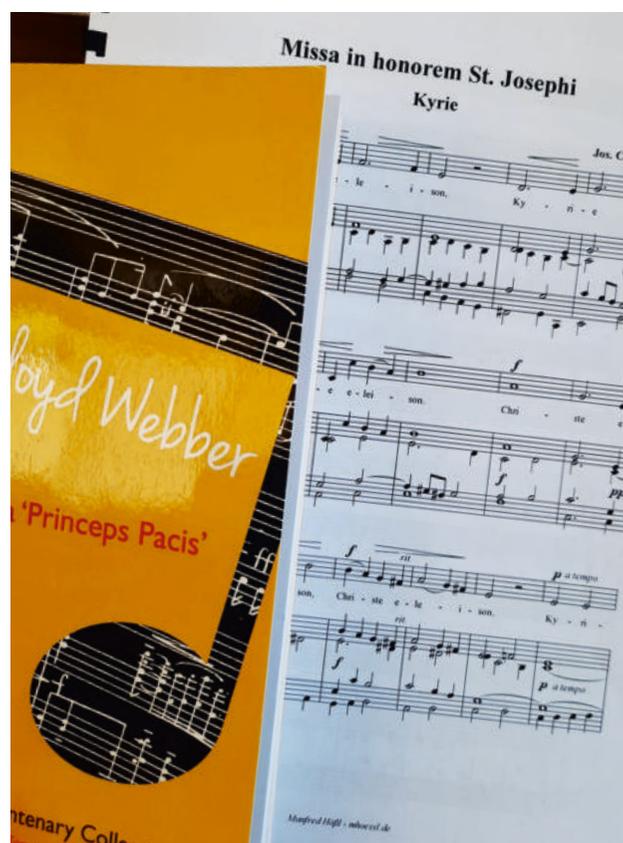
Den Neustart wollten wir in einer besonderen Weise begehen: Wir feierten am Dienstag, 8. September, dem Fest der Geburt Mariens, mit unserem neuen Präses Pfarrer Dr. Stephan Rüdiger eine Heilige Messe. Wir Sängerinnen und Sänger waren nahezu vollständig im gesamten Kirchenraum bis in die letzten Winkel verteilt und gestalteten den Gottesdienst mit. Es war ein besonderes Erlebnis, wie sich der Klang der Orgel mit den Stimmen des Chores in der Kirche verwob und den weiten, fast leeren Raum erfüllte. Ohne Schwierigkeiten konnten wir drei Chorsätze vortragen, und es war für uns alle ein großer Tag nach der langen Pause. Freudige Ereignisse in den Familien der Mitglieder, auch Kummer und Sorgen unserer Gemeinschaft wie auch Ängste vor weiterhin gegebener Ansteckungsgefahr kamen an dem Abend mit ins Gebet.

Nach dieser „Chorprobe in der Messe“, wie es Pfarrer Rüdiger ausdrückte, waren wir sehr glücklich. Haben wir doch gespürt: Unsere Stimmen sind wieder da, es gibt ihn noch, unseren schönen Chorklang, die Freude am Singen ist in unseren Herzen lebendig geblieben, „Leben wir los!“

Zum Beginn unserer Proben ab dem 15. September hat unser Chorleiter Tobias Seidel etwas Besonderes ausgewählt: Wir studieren eine einstimmige Messe, „Missa in honorem St. Josephi“ von dem tschechischen Komponisten und Musikpädagogen Joseph Cyrill Sychra (1859-1935) ein. Abwechselnd kommen die Frauen- und Männerstimmen dienstags zur Probe in die

Nikolauskirche. Abstände, Mundschutz, Lüftungspausen sind selbstverständlich. Mit diesem Werk sind wir flexibel. Der Chor kann für die Mitgestaltung von Gottesdiensten zahlenmäßig angeglichen werden, je nach „Coronalage“. Außerdem ist die Messe für alle Festtage geeignet, sodass wir als Chor jederzeit zum Singen bereit sind.

Natürlich werden wir uns bald wieder an unser ursprüngliches Ziel machen, die Messe von William Lloyd Webber. Aber die Freude am gemeinsamen Singen und dazu die Bewahrung der Gesundheit aller Sängerinnen und Sänger sowie Kirchenbesucher sind uns wichtiger als jedes ehrgeizige Ziel und jeder noch so ersehnte Auftritt des Chores.



MISIONES/ARGENTINIEN



36



*Die vielen Tagelöhner*innen mit ihren Familien sind die großen Leidtragenden, denn bisher durfte kaum ein Betrieb, der Tagelöhner*innen beschäftigt, wieder öffnen. Diese Familien leben oft von der Hand in den Mund und nun sind ihnen sämtlichen Grundlagen entzogen worden.*

Und so zeigt sich hier, wie auch an so vielen anderen Stellen im Zusammenhang mit der Pandemie, dass eine gute Partnerschaft gerade in der Krise wachsen kann und wichtiger ist, denn je.



Partnerschaft in der Pandemie – jetzt erst Recht!

Noch stärker als uns hat die Corona-Pandemie auch die Menschen in unserer Partnergemeinde in Misiones/Argentinien kalt erwischt und hart getroffen.

Ganz besonders leiden die Kinder unter der Situation, die mittlerweile seit über sechs Monaten nicht mehr zur Schule oder in den Kindergarten gehen dürfen. Viele müssen stattdessen zuhause mit anpacken und haben so oft keine Zeit, sich Schulstoff in Eigenregie anzueignen. Außerdem haben viele Tagelöhner im Moment keine Arbeitsmöglichkeiten mehr und können ihre Familien nicht mehr ernähren. Eine lange Dürrephase lässt derzeit zudem die Ernteerträge sehr spärlich ausfallen. Not und Armut sind an vielen Stellen zu spüren, so berichten es unsere Projektpartner vor Ort.

Einen Lichtblick gibt es dennoch – zumindest für das Armenviertel Santa Teresita in der Stadt Cerro Azul. Dort arbeitet unermüdlich die Gruppe von Ehrenamtlichen in dem Merendero (der Kinderspeisung), mit dem wir seit dem letzten Jahr zusammenarbeiten. Sie versorgen seit Beginn der Pandemie die Familien des Viertels mit Grundnahrungsmitteln. Dafür bekommt das Team von uns, in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Supermarkt, seit Mai eine erhöhte monatliche Lebensmittelspende von 25kg Mehl, 10kg Zucker und 15kg Milchpulver. Denn nachvollziehbarerweise sind die Möglichkeiten, vor Ort Spenden zu sammeln, in diesen Zeiten sehr gering.

Außerdem hat das Team zum Weltkindertag im September „süße Überraschungen“ für alle Kinder vorbereitet und ihnen nach Hause gebracht. Auch da konnten wir einen Teil der Süßigkeiten spenden.

Jetzt aktuell haben wir mit Hilfe eines örtlichen Schreibwarenladens jedem Kind des Viertels ein Päckchen mit Malzeug, Schreib- bzw. Schulsachen und einigem Übungsmaterial gestiftet, um sie zumindest ein bisschen in der „schulfreien“ Zeit unterstützen und sie zum Lernen motivieren zu können. Und auch mit dem Pfarrer der Gemeinde stehen wir in regem Austausch und konnten beispielsweise einer Familie der Gemeinde, die bei einem Brand ihr gesamtes Hab und Gut verloren hat, schnell und unbürokratisch helfen.

Dank der vielen und großzügigen Spenden im letzten Jahr ist sichergestellt, dass wir zunächst auch weiterhin den Menschen in Misiones helfen können. In diesem Jahr war ein persönlicher Besuch in der Partnergemeinde leider nicht möglich, aber wir hoffen, dass wir im nächsten Jahr vielleicht wieder persönlich das eine oder andere (größere) Projekt vor Ort betreuen können.

Allen, die uns in unserer Arbeit auf den unterschiedlichsten Wegen unterstützen, ein herzliches: Vergelt's Gott!

Von Anita Kropf





PATER GISBERT DOPPELKOPFTURNIER

Bankverbindung:
Amigonianer soziale Werke e.V.
Bank im Bistum Essen
IBAN: DE47 3606 0295 0012 7020 19

Schön reden tut's nicht, die Tat ziert den Mann.

38

So wie im letzten Jahr geht es leider nicht, als 100 Spieler im Pfarrheim Heilig Kreuz für den guten Zweck Karten spielten. Auch hier ist unsere Fantasie gefragt, um gut bewährte Traditionen weiter zu führen und damit Menschen zu helfen.

Die Kolpingsfamilie Altendorf-Ulfkotte lädt alle ein, am 28. Dezember in ihren bekannten Runden Doppelkopf zu spielen. Sendet uns bitte dazu ein Foto, vielleicht auch einen Punktstand oder Ähnliches. Wir fügen es zu einem großen Bild oder eine Präsentation zusammen und lassen sie Euch nach Möglichkeit mit einer kleinen Überraschung zukommen. Wir würden uns über Spenden – entweder direkt an die Amigonianer unter dem Stichwort „Doppelkopfturnier“ oder aber an die Kolpingsfamilie – sehr freuen. Fotos sendet ihr bitte per WhatsApp an die Kolpinggruppe oder an 0175/2290672 oder per email an christmayau@gmail.com.

Seit Juli 2019 leben und wirken die Amigonianer in Gladbeck-Brauck, einem Stadtteil, der durch hohe Arbeitslosigkeit, Familien in schwieriger Lebenslage und vielen Menschen mit Migrationshintergrund geprägt ist.

Auf die damit verbundenen Herausforderungen braucht es keine abwertenden Stammtischparolen, sondern tatkräftiges Anpacken. Seit dem 1. Oktober gibt es daher das Casa AMIGÓ, eine Übermittagsbetreuung für 12

Grundschulkindern in Trägerschaft des Amigonianer Soziale Werke e.V. Viele Familien der Kinder leiden bis heute unter traumatischen Fluchterfahrungen oder haben unter dem Terrorregime des IS gelitten oder Familienmitglieder wurde ermordet. Andere Familien brauchen besondere pädagogische Unterstützung in der Betreuung ihrer Kinder. Hier reichen die Amigonianer ihnen die Hand und versorgen die Kinder mit einem Mittagessen, unterstützen bei den Schulhausaufgaben und ermöglichen ihnen eine kindgemäße Freizeitgestaltung, die sie zu Hause oft nicht vorfinden.

Finanziert wird das Projekt vom Bündnis für Familie der Stadt Gladbeck und dem Bistum Essen. Doch immer wieder braucht es einzelne Anschaffungen für den pädagogischen Alltag wie Basketballkorb, Spielküche, erhöhte Ausgaben für die Corona-Hygiene usw.

Seit fast 20 Jahren erfahren wir eine große Unterstützung durch das Pater-Gisbert-Doppelkopfturnier der Kolpingsfamilie Altendorf-Ulfkotte, das sich wachsender Beliebtheit erfreut. Auch wenn es in diesem Jahr unter anderen Bedingungen stattfinden wird, ist Pater Gisbert Lordieck, der aus Altendorf-Ulfkotte stammt, sehr dankbar für das Engagement so vieler Menschen für benachteiligte Kinder.

Von Christoph May/Pater Gisbert Lordieck

Friedenslicht TO GO

FRIEDEN ÜBERWINDET GRENZEN

In diesem Jahr können wir aufgrund der aktuellen Lage zwar leider keinen Friedenslichtgottesdienst in gewohnter – und so sehr geschätzter – Form feiern, aber wir Pfadfinder vom Stamm St. Johannes wollen aus der Not eine Tugend machen und ganz nach dem diesjährigen Motto Grenzen überwinden...

Darum laden wir mal nicht alle ein, zum zentralen Gottesdienst zu kommen und sich das Friedenslicht dort abzuholen, sondern wir kommen mit dem Friedenslicht zu Ihnen!

Am 19. Dezember 2020 (Samstag vor dem 4. Advent), werden wir über den ganzen Tag verteilt an möglichst vielen verschiedenen Orten, überall im Pfarregebiet, das Friedenslicht verteilen und zu kurzen Impulsen einladen. Mögliche Standorte dafür sind

- an der kleinsten Kapelle Dorstens, der Telefonzelle in Östrich
- am AWO-Wohnheim auf der Hardt
- in den MERCADEN in der Altstadt
- an der Heilig Kreuz-Kirche in Altendorf
- am Rewe im Stadtsfeld
- u.v.m.

Da wir zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch mitten in den Planungen steckten, möchten wir Sie bitten, genaue Orte und Zeiten in der Woche vor dem vierten Advent aus der Tagespresse, den social media-Kanälen von Pfarrei und Pfadfinderstamm und den Pfarrnachrichten zu entnehmen.

Wir freuen uns auf diese ganz besondere – grenzenlose – Friedenslichtaktion 2020!

Die Leiterrunde des DPSG Pfadfinderstammes St. Johannes Dorsten

Einer geht!

VERABSCHIEDUNG VON PASTORALREFERENT JONAS BORN.

Vor 3 Jahren – im Juli 2017 – hat Pastoralreferent Jonas Born seine Ausbildung hier in der Pfarrei begonnen. Er hat in vielen Bereichen der Erstkommunion- und Firmkatechese sowie der Messdienerarbeit mitgewirkt. Außerdem hat er viele andere Bereiche der Pastoral kennengelernt und dort erste Erfahrungen sammeln können. Allerdings umfasste diese Ausbildung auch viele Ausbildungszeiten im Institut für Diakonat und pastorale Dienste in Münster – mit pastoral-theologischen und pastoral-psychologischen Seminarwochen sowie im ersten Jahr mit der Schulausbildung, die Jonas an der Agatha-Schule absolviert hat.

Nach dem Bestehen aller notwendigen Prüfungen hat der Bischof ihn nun zum 1. August als Pastoralreferenten in der Pfarrei St. Dionysius in Nordwalde eingesetzt. Die offizielle Beauftragung durch den Bischof erfolgte am Sonntag, 27. September im Dom in Münster (siehe Foto). Am letzten Wochenende vor den Ferien haben wir Jonas verabschiedet und ihm dort Danke gesagt für sein Engagement in der Pfarrei St. Agatha.

Wir wünschen ihm für seine Zukunft und seine neue Stelle viel Freude, viel Kreativität und Gottvertrauen sowie viele gute Begegnungen.

40





Am Sonntag, 27. September hat Bischof Felix Genn 23 neue Pastoralreferenten/innen in Münster zu ihrem pastoralen Dienst im Bistum Münster beauftragt. Darunter auch Jonas Born, der seine Ausbildung hier in der Pfarrei absolviert hat, sowie Sarah Humberg, die am 1. August in unserer Pfarrei ihre erste Stelle antritt. Wir gratulieren ihnen und wünschen ihnen Gottes Segen.

Eine kommt!

UNSERE NEUE PASTORALREFERENTIN SARAH HUMBERG.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen von der Pfarrei St. Agatha in Dorsten, seit dem 01. August 2020 darf ich mich nun Teil des Seelsorgeteams und Teil Ihrer Pfarrei nennen. Eine wahnsinnig aufregende Zeit für mich und meine Familie steht an mit vielen kleinen und großen Abenteuern. Zum einen das Ankommen in Dorsten. Auch wenn mein Mann in dieser Stadt geboren und aufgewachsen ist und ein großer Teil unserer Familie hier lebt, lernen wir hier nun als kleine Familie völlig neue Seiten dieser schönen Stadt kennen. Zum anderen erwarten wir noch innerhalb unserer Familie Zuwachs. Wir sind gespannt auf das Leben zu viert. Alles sehr aufregend für uns und dass im positiven Sinn!

Und es ist für mich eine aufregende Zeit, da ich Sie alle kennenlernen möchte. Ich bin sehr gespannt darauf, mit Ihnen unseren Glauben zu leben und zu gestalten. Mit Ihnen den Glauben an Gott zu feiern. Mit ihnen zu lachen und auch schwierige Zeiten zu meistern. (Aber ich bin mir sicher, dass wir alle dafür sorgen werden, dass das Lachen überwiegt).

Meine Anfangszeit war ein wenig kurz, da bei mir die Elternzeit mit meinem zweiten Kind ansteht. Aber auch in der Elternzeit hoffe ich, dass wir uns begegnen werden. Dann halt nicht mit Baby im Bauch, sondern im Kinderwagen.

Nach der Elternzeit werde ich dann mit mehreren Aufgabenbereichen durchstarten. In der Hoffnung, dass wir diese verrückte Zeit von Corona gut und vor allen Dingen gesund hinter uns bringen, verbleibe ich mit sehr herzlichen Grüßen und den besten Segenswünschen für Sie alle. Aber als Rheinländerin lebe ich auch gerne das Motto im „kölschen Grundgesetz“: „Et kütt wie et kütt. Un Et hätt noch immer got gegange!“ Ich freue mich auf die Zeit bei und mit Ihnen.

Ihre Sarah Humberg

Verabschiedung von Pfarrer Ulrich Franke.

Diese Ausgabe des Pfarrbriefs ist geprägt von vielen Abschieden und Neuanfängen. So wollen wir auch noch einmal einen Blick auf die Verabschiedung von Pfarrer Ulrich Franke am 24. November 2019 werfen.

25 Jahre hat er als Seelsorger die Menschen in St. Agatha begleitet, hat in der Pfarrei, im Dekanat und darüber hinaus in unserer Stadt viele Dinge bewegt und aufgebaut. So war es nicht verwunderlich, dass zur Verabschiedung die Agatha-Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt war.

42





Der anschließende Empfang dauerte lange, bis sich die vielen Menschen mit einem Wort des Dankes und mit guten Wünschen für seine neue Wirkungsstätte in Olfen von ihm verabschieden konnten.



Bürgermeister Tobias Stockhoff überreicht ihm als Zeichen der Wertschätzung im Namen von Bürgerschaft, Rat und Verwaltung die silberne Ehrennadel der Stadt Dorsten.



WIR GRATULIEREN

Ohne Küster ist es düster ...

PETER PAUL CZERWIONKA FEIERT SEIN 25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

Peter Paul stammt aus Beuthen, Oberschlesien. „Man musste zur Schule gehen und im sozialistischen Polen zurechtzukommen“ – erzählt der langjährige Küster. Nach der Grundschule folgte die Lehre in einer Berufsschule für den Bergbau. Danach hat Peter Paul 11 Jahre als Monteur im Bereich Fernmeldetechnik gearbeitet. 1988 kamen zuerst seine Eltern und dann am 15.11.1992 auch Peter Paul und sein Bruder Michael nach Deutschland. Dorsten wurde zur neuen Heimat für die Familie Czerwionka.

Zunächst fand Peter Paul einen Job als Elektromonteur. Dann kam es zu einem schicksalhaften Besuch von Pfarrer Franz Wilke, dem damaligen Pfarrer von St. Nikolaus. Pastor Wilke kannte die Familie Czerwionka, weil er zusammen mit dem Vater von Peter Paul die gleiche Grundschule in Beuthen besucht hatte. Und weil damals die Küsterstelle in St. Nikolaus frei geworden war, machte Pastor Wilke Peter Paul ein Angebot diesen Dienst und die Hausmeisterstelle zu übernehmen.



Am 7.12.1995 begann Peter Paul Czerwionka als Küster und Hausmeister in der damals selbstständigen Pfarrei St. Nikolaus seinen Dienst.

„Ich habe eine Woche überlegt und zugesagt“ – so der Jubilar. Renovierung der Kirche, neuer Anstrich, neue Orgel – das sind nur einige Baustellen von denen Peter Paul erzählt. Auch viele Geistliche, die in St. Nikolaus gewirkt haben, und die Fusion mit der Entstehung der neuen Pfarrei St. Agatha sowie erweiterte Aufgaben auch in den anderen Gemeindeteilen der Pfarrei waren und sind Herausforderungen für den inzwischen 58-jährigen Jubilar.

Loyal, treu, zuverlässig – so charakterisieren viele Gemeindemitglieder Peter Paul Czerwionka, der selbst oft nur mit PPC unterschreibt. Wir danken ihm für sein Engagement in diesen 25 Jahren und wünschen ihm auch für die Zukunft viel Freude bei seinem Dienst.

Von Pastor Vidas Vaitiekunas

44

60-JÄHRIGES PRIESTERJUBILÄUM FRANZ WILKE



Viele aus der Gemeinde St. Nikolaus werden sich noch gut an Pfarrer Franz Wilke erinnern. Am 29. Juni 1960 wurde er mit 47 Kollegen in Münster zum Priester geweiht. 15 Jahre – von 1988 bis 2003 – war Franz Wilke Pfarrer in St. Nikolaus.

Bei seiner Verabschiedung im September 2003 im Festsaal Schult – mit Gästen aus St. Nikolaus, aus dem Dekanat, von der evangelischen Kirchengemeinde, aus

St. Theresia, Rybnik, mit dem damaligen Weihbischof Voß, dem Bürgermeister sowie vielen, vielen anderen wurde deutlich, wie sehr er das Pfarrleben mitgeprägt hatte. Ein besonderes Anliegen war ihm die weitere Ausgestaltung der Nikolaus-Kirche (Nikolaus- und Marienstatue, Orgelbau, Kirchenrenovierung). Nach seinem Weggang 2003 hat er sich in Marl niedergelassen und feiert dort bis heute noch Gottesdienste in St. Michael. Leider konnte er wegen der Pandemie sein 60-jähriges Jubiläum im Juni nicht groß feiern. Es soll aber nachgeholt werden. Wir gratulieren dem inzwischen 87-jährigen von Herzen und wünschen ihm auch weiterhin viel Freude sowie vor allem Gesundheit und Gottes Segen.

Besinnung zur Corona-Pandemie

Gedanken zur Corona-Pandemie. Von Hugo Bechter.

Die Corona-Pandemie hat im vergangenen März unser privates Leben sowie Staat und Gesellschaft ganz abrupt verändert und vieles zum Stillstand gebracht. Jahrelange Traditionen sind genauso betroffen wie aktuelle Aktivitäten. Ganz viel, das als sicher und fest gegolten hat, hat sich in Luft aufgelöst. Die fest geplante Zeit, die uns gestützt oder auch beherrscht hatte, ist entschwunden. Ein Todesfall kann das Leben einer Familie plötzlich aus der Bahn werfen, durch Corona ist die ganze Gesellschaft aus dem Tritt geraten. Die Situation und die Corona-Vorschriften ändern sich immer wieder. Das kann uns unsicher und Angst machen.

Warum lässt Gott das zu? Hat das überhaupt etwas mit Gott zu tun? Könnte Gott da wirklich etwas machen? Brauchen wir dazu Gott überhaupt? Solche und ähnliche Fragen könnten wir stellen.

Was kann das christliche Gottesbild uns dazu sagen?

Dreieiniger Gott

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ sind wir getauft und beten in diesem Namen, d.h. in Namen der Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit. Einfach ausgedrückt bedeutet Dreieinigkeit, dass Gott nicht nur in sich selbst lebendige Beziehung ist, sondern immer auch auf den Menschen zugegangen ist und in Jesus Christus die Menschheit in sich selbst einbezogen hat und durch den Hl. Geist in uns gegenwärtig ist. Die Beziehung Gottes zu uns Menschen begründet unsere Menschenwürde und Freiheit, die auch die Grundlage unseres Grundgesetzes sind.

Der Glaube an den dreieinigen Gott gibt für unsere Fragen allerdings keine Patentlösungen, nicht einmal einfache Antworten. Er begründet aber eine Beziehung, in der wir von Gott getragen sind und Fragen an ihn stellen können. Wir können bitten und

sogar klagen, wie Beispiele aus der Bibel zeigen. Wir reden dabei nicht nur mit dem Mund, sondern mit dem Herzen und wir können in der Beziehung mit Gott leben und handeln. Eine solche persönliche Gottesbeziehung mag manchen Menschen fremdartig und unmöglich erscheinen. Aber es lohnt sich, den Weg zur persönlichen Gottesbeziehung zu suchen.

Leben angesichts der Pandemie

Die Pandemie bedroht jeden Menschen. So braucht jeder Mensch Vertrauen in sich, auf seine Mitmenschen und die Politik, wenn er leben, arbeiten und Kontakte pflegen will. Sonst müsste er sich ganz zurückziehen und isolieren. Weiterhin haben wir die Verantwortung, dass wir uns nach bestem Wissen gemäß der Hygienevorschriften verhalten, damit wir nicht andere Menschen anstecken. Älteren Menschen gegenüber ist die Ansteckungsgefahr besonders groß und zugleich ist für sie der menschliche Kontakt sehr wichtig. Alle Mitglieder unserer Gesellschaft sind aufeinander angewiesen, dass sie die Hygieneregeln einhalten und zugleich aufeinander achten.

Im täglichen Leben treffen wir auf unterschiedliche Menschen, auf sehr vorsichtige und weniger vorsichtige, vielleicht auch auf Pandemie-Leugner. Diese Verschiedenheit, dieses Gemisch ist nicht immer durchschaubar oder gar ein Risiko. Wir möchten trotzdem vertrauen können, auf uns selbst und auf die Mitmenschen. Indem wir auf Gott vertrauen, übersteigen wir die Unsicherheiten des Lebens und der Mitmenschen. Gottes Zuwendung erfahren wir im Mitmenschen, in den Ereignissen des Lebens und im dialogischen Gebet. Das Vertrauen in Gott ist auch möglich, wenn alles andere versagt oder fehlt. In diesem Vertrauen kann der eine vielleicht abends ruhig einschlafen, ein anderer morgens Mut zu seinen Aufgaben finden und ein anderer in einer Zwischenpause innere Ruhe und Sicherheit finden.

EIN „WEIHNACHTSBILD“?!

Kind in der Schrottmulde. Wo sich Gott versteckt?

46

In einer Fotoausstellung „Jesus an der Ruhr“ in der Jugendkirche TABGHA in Oberhausen haben sich vor einigen Jahren Jugendliche vom Elsa-Brändström-Gymnasium in Oberhausen im Religionsunterricht vorgenommen, die Geschichte von Jesus mit Orten hier bei uns im Ruhrgebiet zu verbinden. Durch Fotografien mit Menschen von heute. Ein Profi-Fotograf – Florian Sander aus Düsseldorf – hat die Bilder dann gemacht. Ein besonders interessantes Bild in dieser Ausstellung ist das WEIHNACHTSBILD.

*Projekt der Jugendkirche TABGHA in Oberhausen
„Jesus an der Ruhr“
Fotograph: Florian Sander, Düsseldorf*

Weihnachten – kein Fest der Idylle Weihnachten – eine ernste Geschichte Weihnachten – Gott vertraut sich den Menschen an

EIN „WEIHNACHTSBILD“?!

Ein kleiner Junge sitzt da auf groben Tüchern in einem dunklen Behälter und blickt fragend und neugierig nach oben. Klar, dass das nicht Jesus ist. Er soll auch nicht Jesus darstellen. Aber das Bild regt zum Nachdenken darüber an, was das bedeutet, wenn wir sagen: Gott kam zur Welt in einem Menschen. Wurde geboren als ein Mensch. War so klein wie so ein Baby! Nein, er war ein Baby! Das heißt doch auch: Gott zu finden ist gar nicht so einfach. Er zeigt sich in diesem Menschlein und ist zugleich darin verborgen. Versteckt. So begegnet er uns. So rührend und freundlich, aber auch so schwach und hilflos.

Wie sind die Schüler darauf gekommen? Ich wollte doch mal wissen, wer diese Idee hatte. Und woher und wieso und warum. Die „Erfinderin“ heißt Sarah und ist in der zwölften Klasse. Ich habe mich nach der Schule mit ihr verabredet. Und zwar da, wo das Foto gemacht worden ist: Im Rheinischen Industriemuseum in Oberhausen. Da standen wir dann vor einer Maschine, die fast ein bisschen beängstigend aussah. Mit dieser Maschine wurde früher ein Ofen beladen, in dem Stahl gekocht wird.

„Sarah, jetzt sag’ doch mal, wie du auf diese Idee gekommen bist?“

„Unsere Aufgabe lautete ja, einen Ort für das Foto zu suchen, der ‘was mit dem Ruhrgebiet, mit der Industrie, mit Kohle und Stahl zu tun hat. Davon gibt’s ja heute nicht mehr so viel. Und da hab’ ich mich in diesem Industriemuseum umgesehen. Das ist ja ganz in der Nähe von meiner Schule.“

„Wusstest du denn, was das für eine Maschine hier ist?“

„Ich hab’ mir das erklären lassen. Dieser Behälter, in den wir den kleinen Jungen gesetzt haben, ist eine Schrottmulde. Da kommt altes Eisen und Blech und

sowas rein, wird in den Ofen geschoben, da umgekippt, geschmolzen und dann kommt da neuer Stahl heraus.“

„Aber dieser große Kasten wirkt ganz schön dunkel und unheimlich. Hat der Junge denn da nicht Angst gehabt?“

„Ja, erst war er ein bisschen eigensinnig, aber dann war er ganz tapfer und hat so schön gekuckt, wie das auf dem Foto zu sehen ist. Für meine Idee musste das eben so sein. Ich wollte ja nicht so ein Weihnachtsbild mit einem süßen Jesuskind und Tieren und Engeln und Maria und Josef und so. Das Kind sollte auch nicht lachen. Das ist doch eine ernste Geschichte. Am Ende muss Jesus leiden und am Kreuz sterben. An diese dunkle Seite sollte man eben auch denken. Die Schrottmulde kann ruhig an einen Sarg erinnern.“

„Ist das denn jetzt nicht zu düster?“

„Find’ ich nicht! Wenn ich mir vorstelle, dass das Alteisen aus diesem Behälter verwandelt wird, dass da etwas ganz Neues herauskommt, dann darf man doch auch schon an die Auferstehung denken.“

„Kann man das denn auch auf dem Foto sehen?“

„Eigentlich schon! Natürlich nicht dieses Umschmelzen. Das muss man wissen. Aber wir haben doch auch diese Blüten dahin gestreut. Die sind doch ein Hoffnungszeichen. Und der Junge guckt so schön! Der hat keine Angst. Der hat Vertrauen.“

*Text: Dr. Herbert Fendrich,
ehemaliger Kunstsachverständiger des Bistums Essen*



TERMINE

Liebe Gemeindemitglieder,

auf den folgenden Seiten finden Sie die Gottesdienste zum Advent und zur Weihnachtszeit. Aufgrund aktueller Corona-Bestimmungen kann sich natürlich noch etwas ändern. Deshalb informieren Sie sich bitte immer aktuell in der Presse und auf der Homepage der Pfarrei.

Am Heiligabend erwarten wir jedes Jahr viele Hundert Gottesdienstbesucher. Wegen der aktuellen begrenzten Platzzahl aufgrund der Corona-Schutzverordnung sehen wir uns leider gezwungen, für diese Gottesdienste Anmeldungen entgegenzunehmen.

Damit wir niemanden an der Tür abweisen müssen und Sie besser planen können, werden wir im Advent Karten herausgeben, mit denen Sie dann am Heiligabend in den vier Kirchen Einlass finden.

Einzelheiten dazu lagen bei Drucklegung des Pfarrbriefs noch nicht vor. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig über diese Vergabe.

Ihr Seelsorgeteam und der Pfarreirat
St. Agatha

+++ EINLASSKARTE FÜR HEILIG ABEND

St. Agatha

Samstag, 28.11.

18.30 Uhr Eucharistiefeier

1. Adventssonntag, 29.11.

11.00 Uhr Eucharistiefeier

11.00 Uhr Wortgottesdienst für Kleinkinder im Pfarrheim

18.00 Uhr Wort und Musik - der besinnliche Impuls im Advent Kammermusik für Blockflöte und Orgel

Donnerstag, 03.12.

18.00 Uhr Eucharistische Anbetung

19.00 Uhr Roratemesse bei Kerzenschein mit Orgelmusik zum Advent

Samstag, 05.12.

18.30 Uhr Eucharistiefeier

2. Adventssonntag, 06.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit der Kolpingsfamilie Zentral zum Gedenktag anschl. Adventsfeier

18.00 Uhr Wort und Musik - der besinnliche Impuls im Advent - der Mädchenchor St. Agatha singt adventliche Chormusik

Donnerstag, 10.12.

19.00 Uhr Roratemesse bei Kerzenschein mit Orgelmusik zum Advent

Samstag, 12.12.

18.30 Uhr Familiengottesdienst mit den Erstkommunionkindern

3. Adventssonntag, 13.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier
18.00 Uhr Wort und Musik - der besinnliche Impuls
im Advent - klassische Gitarrenmusik

Donnerstag, 17.12.

19.00 Uhr Roratemesse bei Kerzenschein mit
Orgelmusik zum Advent

Samstag, 19.12.

18.30 Uhr Eucharistiefeier

4. Adventssonntag, 20.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier
18.00 Uhr Ökumenischer Bußgottesdienst
mit der ev. Johannesgemeinde

Heilig Abend, 24.12.

7.00 Uhr Frühschicht
(für Jugendliche und junge Erwachsene)
15.00 Uhr Wort-Gottes-Feier für Familien
mit Kindern
16.30 Uhr Wort-Gottes-Feier für Familien
mit Kindern
18.00 Uhr Christmette
Der Mädchenchor St. Agatha stimmt
vor dem Gottesdienst auf das Weih-
nachtsfest und die Christmette ein und
singt weihnachtliche Chorsätze und
Lieder im Wechsel mit der Gemeinde
20.00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag, 25.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der
Geburt des Herrn

2. Weihnachtstag, 26.12

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 27.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Silvester, 31.12.

18.30 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss

Neujahr, 01.01.

Hochfest der Gottesmutter Maria
11.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresbeginn
17.00 Uhr Ökumenische Neujahresandacht
in der ev. Johanneskirche

Samstag, 02.01.

18.30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 03.01.

11.00 Uhr Eucharistiefeier
Sternsinger

Mittwoch, 06.01.

Fest Erscheinung des Herrn
19.00 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest mit der
Chorgemeinschaft St. Agatha

Heilig Kreuz

1. Adventssonntag, 29.11.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 02.12.

14.30 Uhr Eucharistiefeier
mit der Seniorengemeinschaft

2. Adventssonntag, 06.12.

9.30 Uhr Familiengottesdienst
mit den Erstkommunionkindern
Kolpinggedenktag: Generalver-
sammlung Kolpingfamilie nach der
Messe in der Kirche

18.00 Uhr Bußgottesdienst

Mittwoch, 09.12.

15.00 Uhr Adventsgottesdienst Kfd

3. Adventssonntag (Gaudete), 13.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 15.12.

19.00 Uhr Roratemesse
(meditative Eucharistiefeier
im Kerzenschein)
20.00 Uhr Adventsfeier Kolpingsfamilie
Geschichten und Musik in der
Kirche

4. Adventssonntag, 20.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Heilig Abend, 24.12.

15.00 Uhr Wort-Gottes-Feier für Familien
mit kleineren Kindern
16.30 Uhr Wort-Gottes-Feier für Familien
18.00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag, 25.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der
Geburt des Herrn

2. Weihnachtstag, 26.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 29.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Silvester, 31.12.

18.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss

Neujahr, 01.01.

Hochfest der Gottesmutter Maria
KEINE Eucharistiefeier

Samstag, 02.01.

9.30 Uhr Aussendung der Sternsinger

Sonntag, 03.01.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 09.01.

Sternsinger „Segen to go“ vor der Dorfbäckerei

St. Johannes

1. Adventssonntag, 29.11.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 01.12.

8.30 Uhr Eucharistiefeier Caritas

Donnerstag, 03.12.

7.00 Uhr Frühschicht
anschl. Frühstück im Pfarrheim

2. Adventssonntag, 06.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 10.12.

7.00 Uhr Frühschicht
anschl. Frühstück im Pfarrheim

3. Adventssonntag, 13.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 15.12.

8.30 Uhr Eucharistiefeier
mit der Frauengemeinschaft

Donnerstag, 17.12.

7.00 Uhr Frühschicht
anschl. Frühstück im Pfarrheim

4. Adventssonntag, 20.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Heilig Abend, 24.12. (in der St. Johannes-Kapelle)

15.00 Uhr Wort-Gottes-Feier für Familien
16.30 Uhr Wort-Gottes-Feier für Familien

1. Weihnachtstag, 25.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der
Geburt des Herrn

2. Weihnachtstag, 26.12.

9.30 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 27.12.

Fest der Heiligen Familie
9.30 Uhr Eucharistiefeier

Silvester, 31.12.

KEINE Eucharistiefeier

Neujahr, 01.01.

Hochfest der Gottesmutter Maria
KEINE Eucharistiefeier

St. Nikolaus

Samstag, 28.11.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag

1. Adventssonntag, 29.11.

11.00 Uhr Eucharistiefeier

17.00 Uhr Kirchenmusikalische Feierstunde
mit dem Kirchenchor St. Nikolaus
als Orgelkonzert

Donnerstag, 03.12.

14.30 Uhr Eucharistiefeier mit der kfd

Samstag, 05.12.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag

2. Adventssonntag, 06.12.

Hl. Nikolaus

11.00 Uhr Familiengottesdienst mit den
Erstkommunionkindern zum
Patronatsfest

Samstag, 12.12.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag
mit dem Kirchenchor und der KAB

3. Adventssonntag (Gaudete), 13.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier

18.00 Uhr Bußgottesdienst

Samstag, 19.12.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag als
Rorate-Messe (bei Kerzenschein)

4. Adventssonntag, 20.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Heilig Abend, 24.12.

15.00 Uhr Wort-Gottes-Feier für Familien
mit kleineren Kindern

16.30 Uhr Wort-Gottes-Feier für Familien

18.00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag, 25.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest

2. Weihnachtstag, 26.12.

Hl. Stephanus

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 27.12.

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Silvester, 31.12.

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Jahresschluss

Samstag, 02.01.21

17.00 Uhr Eucharistiefeier zum Sonntag

Sonntag, 03.01.21

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Das Kind, der Ochse und der Esel

Ein Landwirt hatte einen alten Ochsen und einen alten Esel, die für die Feldarbeit zu nichts mehr taugten. Er hatte sie lieb gewonnen und es hätte ihm gefallen, dass sie eines natürlichen Todes sterben, aber sie quälten sich jeden Tag mehr. Deshalb entschloss er sich, sie ins Schlachthaus zu bringen. Als er diese Entscheidung traf, fühlte er sich ganz schlecht und konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Der Ochse und der Esel spürten, dass etwas Seltsames in der Luft lag. Beunruhigt bewegten sie ihre Gerippe ohne schlafen zu können. Das Leben war sehr hart gewesen. Sie hatten verschiedene Besitzer gehabt, aber von allen immer nur Schläge bekommen. Das gehörte zu ihnen als Lasttiere.

Gegen Mitternacht fühlten sie plötzlich, dass sie eine unsichtbare Hand über einen engen Weg zu einem Stall führte. Untereinander sagten sie sich: „Zu was wollen die uns denn jetzt in dieser kalten Nacht zwingen? Wir haben doch zu nichts mehr Kraft!“ Sie wurden zu einer Höhle geführt, in der es ein flackerndes Lichtchen und eine Krippe gab. Sie dachten, sie würden etwas Heu fressen. Aber sie waren ganz verwundert, als sie dort drinnen ein schönes, neugeborenes Kind sahen, das auf Stroh lag und vor Kälte zitterte. Ein darüber gebeugter Mann, Josef, versuchte das Kind mit seinem Atem zu wärmen. Ochs und Esel verstanden sofort. Sie sollten das Kind wärmen. Auch mit ihrem Atem. Sie näherten ihre Mäuler. Als sie die Schönheit und die Ausstrahlung des Kindes bemerkten, zitterten ihre Skelette vor Rührung. Und sie spürten eine starke innere Kraft. Mit ihren Mäulern – ganz nahe dran am Kind – begannen sie, langsam über ihm zu atmen, und so wärmte es sich nach und nach. Plötzlich öffnete das Kind die Augen. „Jetzt wird es weinen“, sagte der Ochs zum Esel. „Du wirst schon sehen, dass es unsere hässlichen Mäuler erschreckt haben.“

Ganz im Gegenteil, schaute das Kind sie liebevoll an und streckte sein Händchen aus, um ihre Mäuler zu streicheln. Und es lächelte weiter, als wäre es ein Wasserfall. Josef sagte zu Maria: „Das Kind lacht – und hört gar nicht mehr auf zu lachen. Scheinbar findet es die Mäuler von Ochs und Esel lustig. Maria lächelte und sagte nichts. Sie war es gewohnt, alles im Herzen zu bewahren; sie wusste, dass es ein Wunder ihres göttlichen Kindes war. Es war so, dass die Tiere selbst sehr froh waren. Niemals hatte jemand ihnen irgendeinen Verdienst in ihrem Leben anerkannt. Und hier wärmten sie den Herrn des Universums in Form eines Kindes.

Als sie nach Hause zurückkehrten, bemerkten sie, dass andere Ochsen und Esel sie ganz verwundert anschauten. Sie waren so glücklich, dass sie es sogar wagten, zu einem Galopp anzusetzen, als sie das Haus in der Ferne erblickten. Und dabei stellten sie fest, dass sie tatsächlich voller Lebenskraft waren. Sie kehrten in ihren Stall zurück.

Am frühen Morgen kam ihr Besitzer, um sie ins Schlachthaus zu führen. Sie schauten ihn ganz betrübt an, als wollten sie sagen: „Lass uns doch noch ein bisschen leben!“ Der Besitzer schaute sie voller Überraschung an und sagte: „Sind das etwa meine alten Tiere? Wie kommt es, dass sie so voller Kraft sind, mit einer glatten und glänzenden Haut, mit festen und starken Beinen?“ Und er ließ sie bleiben.

Noch viele Jahre lang dienten sie treu ihrem Besitzer. Aber er fragte sich immer wieder: „Mein Gott, wer verwandelte so plötzlich diesen alten Esel und diesen alten Ochsen in junge und starke Tiere?“ Die Kinder, die vom Jesuskind wissen, können die Antwort geben.

© Leonardo Boff

Weihnachtskollekte für ADVENIAT

Diese Weihnachtsgeschichte von Leonardo Boff, einem brasilianischen Vertreter der Befreiungstheologie, haben wir auf der Homepage des kirchlichen Hilfswerks ADVENIAT gefunden. ADVENIAT unterstützt Menschen in Lateinamerika, setzt sich mit seinen Aktionspartnern vor Ort für die Rechte der indigenen Bevölkerung und für gute Lebensbedingungen von Menschen auf dem Land ein, fördert Bildungsprojekte und bringt Konfliktparteien an einen Tisch.

Spendenkonto: Aktion Adveniat · IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45



Unterstützen Sie
ADVENIAT mit ihrer
Weihnachtskollekte.

mit Abstand

Sternsingen – aber sicher!

Anfang Januar sind erneut die Sternsinger in unseren vier Gemeinden unterwegs. Mädchen und Jungen kommen zu Ihnen als „Heilige Drei Könige“ gekleidet.

Wegen Corona wird einiges anders sein: Die Sternsinger werden nicht in die Häuser hineingehen (**Bitte kommen Sie vor die Haustür!**); sie werden die Texte nur vortragen und nicht singen. Haben Sie dafür Verständnis.

Dennoch wollen sie Ihnen den Segen Gottes bringen und den Kindern weltweit, die Unterstützung brauchen, mit den Spendengeldern helfen. Näheres entnehmen Sie der aktuellen Presse oder der Homepage von St. Agatha.

St. Johannes

Besuche
in der Gemeinde

Samstag, 02. Januar
ab ca. 10 Uhr

St. Agatha

Besuche von Haus zu Haus

Sonntag, 03. Januar

12 - 18 Uhr
Außenbezirk + Feldmark

Montag, 04. Januar

10 - 18 Uhr
Innenstadt

St. Nikolaus

Sonntag, 03. Januar

12 - 17 Uhr

Östlich, Hardtberg &
Dorsten-Südwest

Montag, 04. Januar

10 - 17 Uhr

Besuche
auf der Hardt

Heilig Kreuz

Samstag, 02. Januar

ab ca. 10 Uhr
Besuche im Dorf
und in den
Außenbezirken



SEGEN to GO

Samstag, 09. Januar

Einige Sternsingergruppen werden an ausgewählten Standorten in der Pfarrei den „SEGEN to GO“ anbieten. Sie werden die Sternsingertexte vortragen und Ihnen Segensstreifen für Ihr Zuhause mitgeben.

Wir begrüßen herzlich unsere neuen Gemeindemitglieder (11/2019 - 10/2020):

03.11.2019, Heilig Kreuz

Hennes Hötten-Löns

Theo Berkel

03.11.2019, St. Agatha

Mattis Conrad Nielbock

Greta Charlotte Nielbock

Pauline Julia Peters

17.11.2019, St. Agatha

Lucia Hoffmann

Yosephine Bücken

01.12.2019, Heilig Kreuz

Theodor Georg Modrow

19.01.2020, St. Agatha

Fia Adele Klapheck

Zoé Sander

Laura Maria Vennebusch

Annika Helene Vennebusch

02.02.2020, Heilig Kreuz

Greta Johanna Schneider

15.02.2020, St. Nikolaus

Mathias Fischer

16.02.2020, St. Agatha

Hannah Wirtz

01.03.2020, Heilig Kreuz

Tilda Janowski

Amelie Gnädig

15.03.2020, St. Johannes

Theo Lietz

15.03.2020, St. Agatha

Maximilian Hasebrink

Louis Schlue

Tom Lanfermann

07.06.2020, St. Agatha

Ida Hormann

Eleanor Poppy Matyssek

21.06.2020, Heilig Kreuz

Johanna Danek

21.06.2020, St. Nikolaus

Mila Vornbrock

Leonie Groß

05.07.2020, Heilig Kreuz

Hannah Joachim

Jannes van der Moolen

05.07.2020, St. Nikolaus

Oskar Roehnert

05.07.2020, St. Agatha

Noah Yildiz

Fabian Higved

Liv Risthaus

12.07.2020, Heilig Kreuz

Till Schulte-Kellinghaus

18.07.2020, St. Nikolaus

Antonis Pavlovicius

19.07.2020, Heilig Kreuz

Milan Burgsmüller

19.07.2020, St. Nikolaus

Francesca Nowotny

02.08.2020, Heilig Kreuz

Fynn Großfeld

02.08.2020, St. Agatha

Emma Dönnebrink

Noemi Bilon

Noah Fischer

16.08.2020, St. Nikolaus

Elias Engelmann

16.08.2020, St. Agatha

Leonard Stankewitz

Philipp Gievert

Tom Busjan

06.09.2020, Heilig Kreuz

Frieda Kampmeier

06.09.2020, St. Agatha

Enno Koper

Karla Givergis

Anton Eckrath

12.09.2020, St. Agatha

Martha Gerlings

20.09.2020, St. Agatha

Michel Reining

Pia Müller

Anton Gores

26.09.2020, St. Agatha

Leo Schumacher

04.10.2020, St. Nikolaus

Laura Scholz

Mika Risthaus

04.10.2020, St. Agatha

Aaliyah Kandler

Alexander Piesik

Mats Roszak

18.10.2020, St. Nikolaus

Lennart Ohm

Ben Mislak

VERSTORBENE

Wir gedenken unserer verstorbenen Gemeindemitglieder (10/2019 - 09/2020):

18.09.2019 Christa Philipsen	12.11.2019 Reinhard Kepsch	29.12.2019 Wolfgang Winter	21.02.2020 Margarita Specht
28.09.2019 Lore Trockel	13.11.2019 Friedhelm Seemann	04.01.2020 Andre Gollub	25.02.2020 Liselotte Tresberg
12.10.2019 Heinrich Siepenkötter	22.11.2019 Irmgard Buchholz	08.01.2020 Albert Richter	26.02.2020 Karin Schulz
14.10.2019 Theodor Rentmeister	23.11.2019 Aloys Fockenberg	10.01.2020 Dietmar Fleige	29.02.2020 Irmgard Rentmeister
14.10.2019 Elisabeth Föcker	01.12.2019 Mathilde Paß	22.01.2020 Monika Luttkus	01.03.2020 Maria Winkel
18.10.2019 Theresia Killewald	04.12.2019 Anna Vennemann	23.01.2020 Günter Schmelter	03.03.2020 Hans Cremer
22.10.2019 Franz-Josef Prost	06.12.2019 Norbert Kuhlmann	27.01.2020 Fritz Billen	12.03.2020 Hernriette Vocks
26.10.2019 Werner Häsel	07.12.2019 Elisabeth Schnös	29.01.2020 Heinrich Kröger	12.03.2020 Hermann Großfeld
26.10.2019 Gertrud Stewing	09.12.2019 Franz Josef Linnemann	29.01.2020 Hugo Berkel	14.03.2020 Ludwig Köper
01.11.2019 Doris Rundmann	10.12.2019 Theodor Potthoff	30.01.2020 Norbert Hülshorst	19.03.2020 Br. Hubert Nelskamp
04.11.2019 Hermine Elisabeth Berger	10.12.2019 Christel Balster	31.01.2020 Josef Innig	22.03.2020 Claudia Jansen
06.11.2019 Elisabeth Balster	11.12.2019 Mechthildis Meißner	07.02.2020 Margarete Grewer	26.03.2020 Hildegard Hellmann
06.11.2019 Dieter Mordas	13.12.2019 Anna Kiekenbeck	09.02.2020 Irmgard Blank	27.03.2020 Dirk Robert
07.11.2019 Elisabeth Peters	14.12.2019 Karl Heinz Franken	09.02.2020 Josef Pollmann	30.03.2020 Rita Maria Mendyk
08.11.2019 Werner Beckers	15.12.2019 Gertrud Gall	17.02.2020 Herman Seeber	02.04.2020 Christoph Püthe
12.11.2019 Johannes Stür	23.12.2019 Sr. Johanna Eichmann	20.02.2020 Sebastian Berns	03.04.2020 Ludger Eckrath

03.04.2020

Heiko Wagner

05.04.2020

Hermine Weber

07.04.2020

Rosa Krebs

09.04.2020

Klaus Schulte

10.04.2020

Rita Maria Johanna Zarse

16.04.2020

Heinz Kuhlmann

17.04.2020

Dr. Gisela Dreckmann

24.04.2020

Stanislaas Gajewski

24.04.2020

Ursula Nicolai

28.04.2020

Karl Hans Haase

30.04.2020

Harald Peyrer

01.05.2020

Elfriede Flür

02.05.2020

Hans-Ulrich Haack

03.05.2020

Emmi Rothe

05.05.2020

Johanna Bomm

05.05.2020

Waltraut Steffen

05.05.2020

Norman Fockenberg

14.05.2020

Andrea Franke

17.05.2020

Hedwig Haarmann

20.05.2020

Alfred Indenbirken

29.05.2020

Josef Knopp

29.05.2020

Renate Danielzik

31.05.2020

Erwin Flanz

01.06.2020

Jörg Böwing

03.06.2020

Wilhelmine Petzel

13.06.2020

Johanna Knörle

17.06.2020

Agnes Stork

21.06.2020

Klaus-Dieter Heinrichs

22.06.2020

Brigitte Meier

25.06.2020

Theo Robert

30.06.2020

Manfred Penger

02.07.2020

Erhard Böddeker

07.07.2020

Ida Josefa Hürland

12.07.2020

Hans-Peter Cudens

14.07.2020

Annemarie Berner

14.07.2020

Marianne Fragemann

16.07.2020

Andrea Schröer

22.07.2020

Elisabeth Mertzky

23.07.2020

Maria Richter

25.07.2020

Johannes Rexfort

27.07.2020

Ursula Fröhling

27.07.2020

Josef Bruns

29.07.2020

Erna Lemberg

30.07.2020

Peter Nachbarschulte

05.08.2020

Gerhard Winkler

13.08.2020

Ulrike Schmitz

15.08.2020

Hildegard Göbel

19.08.2020

Anneliese Böttcher

23.08.2020

Franz Josef Haake

26.08.2020

Lea Sofie Heßling

27.08.2020

Bruno Lammers

01.09.2020

Gisela Przybilla

05.09.2020

Elisabeth Speck

08.09.2020

Hans Wilhelm Weber

09.09.2020

Marianne Aßmann

18.09.2020

Hannelore Suntrop

19.09.2020

Antonia Strangemann

23.09.2020

Johannes Theodor Holthaus

30.09.2020

Wilhelm Franz Böckmann

NEUES AUS DEM PFARRBÜRO



VERABSCHIEDUNG VON SUSANNE LOGERMANN

Vor 5 Jahren übernahm Frau Susanne Logermann – als Nachfolgerin von Frau Nielbock - die Büroleitung im Pfarrbüro St. Agatha. Sie kannte damals vor allem den Gemeindeteil St. Nikolaus, da ihre Söhne dort Messdiener waren, und sie dort in der Erstkommunionkatechese aktiv war. Der Wechsel ins Pfarrbüro bedeutete, sich nun mit den Besonderheiten aller vier Gemeindeteile vertraut zu machen und das Ganze im Blick zu haben. Neue Herausforderungen betrafen auch die Verknüpfung mit dem Intranet des Bistums, eine neue Software für die Büros und die neue Datenschutzverordnung.

Offen für Begegnungen, den Menschen zugewandt – so verstand Susanne Logermann ihren Dienst in der Pfarrei. Ihr war wichtig, dass die Menschen mit einem guten Gefühl das Pfarrbüro verlassen. Zudem konnte sie auch vieles bewegen, was das Zusammenwachsen der Gemeinden nach der Fusion förderte und die Kommunikation intensivierte. Langeweile gab es an diesem Ort nie. Mit Leidenschaft, mit Entschiedenheit, mit Empathie sowie mit viel Freude und Lachen hat sie ihre Aufgabe wahrgenommen.

Deshalb bedauerten das Seelsorgeteam, die Kolleginnen und Pfarreirat und Kirchenvorstand ihren Weggang. Am letzten Arbeitstag dankten sie ihr für ihr Engagement – auch im Namen der vielen, die ihre Dienste und ihre Hilfestellung in Anspruch genommen hatten.



NEUE BÜROLEITUNG ASTRID ANSCHLAG

Nach der Verabschiedung von Susanne Logermann konnte die Stelle der Büroleitung im Pfarrbüro schnell wieder besetzt werden.

Am 1. September hatte Frau Astrid Anschlag ihren ersten Arbeitstag. Pfarrer Rüdiger, das Seelsorgeteam, die Kolleginnen im Büro und die Gremien der Pfarrei hießen sie herzlich willkommen.

Astrid Anschlag kommt aus Borken. Sie war dort zuvor als Leitung der Mayerschen Buchhandlung tätig. Nun freut sie sich auf die neue Aufgabe und auf viele Begegnungen mit den Gemeindemitgliedern – ob an der Pfarrhaustür, ob im Büro, am Telefon oder per Mail. Ebenso freut sie sich auf die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Pfarrsekretärinnen, Vera Griese und Hildegard Mendera, die Frau Anschlag mit den vielen neuen Programmen und Abläufen vertraut machen konnten.





WIR SIND GERNE FÜR SIE DA

Pfarrbüro St. Agatha (Altstadt)

Hildegard Mendera, Astrid Anschlag und Vera Griese

An der Vehme 3 · 46282 Dorsten · 02362 / 120 14-0

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10.00 - 12.00 Uhr

Di 15.00 - 16.30 Uhr

Do 16.00 - 18.00 Uhr

stagatha-dorsten@bistum-muenster.de

Büro Heilig Kreuz (Altendorf-Ulfkotte)

Gildenweg 12 · 46282 Dorsten

02362 / 120 14-211

Büro St. Nikolaus (Hardt)

Storchsbaumstr. 77 · 46282 Dorsten

02362 / 120 14-200

Haben Sie Fragen, Anregungen oder benötigen Sie unsere Unterstützung? Im Pfarrbüro sind wir persönlich oder telefonisch für Sie erreichbar. Ebenso die Mitglieder unseres Seelsorgeteams St. Agatha.

In den anderen Gemeindebüros sind aufgrund der aktuellen Situation keine Öffnungszeiten. Aber Sie können sich mit allen Anliegen aus allen Gemeinden selbstverständlich ans Pfarrbüro wenden.



Pfarrer Dr. Stephan Rüdiger

An der Vehme 3
46282 Dorsten
02362 / 120 14-13
ruediger@bistum-muenster.de



Pfarrer Damian Varga

Beethovenstraße 1
46282 Dorsten
02362 / 2 22 53
dan_varga@hotmail.com



Pfarrer Vidas Vaitiekunas

Storchsbaumstraße 77
46282 Dorsten
02362 / 120 14-201
vidas-vaitiekunas@t-online.de



Diakon Michael Jakob

In der Miere 111
46282 Dorsten
02362 / 4 26 32
mi.jakob@freenet.de



Diakon Thomas Kuhn

Martin-Luther-Straße 93
46284 Dorsten
02362 / 4 12 42
thkuhn1@gmx.de



Pastoralreferent Stefan Biesterfeldt

An der Vehme 3
46282 Dorsten
02362 / 120 14-15
biesterfeldt-s@bistum-muenster.de



Pastoralreferent Ludger Krogmann

Storchsbaumstraße 77
46282 Dorsten
02362 / 120 14-202
krogmann-l@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin Simone Barciaga

In der Schulseelsorge an den
St.-Ursula-Schulen, Dorsten
02362 / 91270 (Gymnasium)
02362 / 24555 (Realschule)
barciaga@bistum-muenster.de



Pastoralreferentin Sr. Bernadette Maria

In der Krankenhauseelsorge des
St.-Elisabeth-Krankenhauses,
Dorsten
02362 / 29 5-14
Sr.Bernadette.Maria@kkrn.de



Pastoralreferentin Sarah Humberg

An der Vehme 3
46282 Dorsten
02362 / 120 14-16
humberg@bistum-muenster.de



FRIEDENSLICHT AUS BETLEHEM

2020

www.friedenslicht.de



Ring deutscher Pfadfinderverbände
Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände
Verband Deutscher Altpfadfindergilden

